

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jedes Werktages. Abonnementspreis mit Postfr. Beklage „Volk u. Zeit“ drei Haus für die Zeit vom 9. bis 15. Juni 45 Goldpfennige. Einzelverkaufspreis: 10 Goldpfennige.

Redaktion: Johannisstr. 46.

Fernruf { 905 nur Redaktion. 926 nur Geschäftsstelle.



Anzeigengebühr für die achtgespaltene Pettzelle oder deren Raum 20 Goldpfennige, auswärtige 25 Goldpf., Veranlagungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 15 Goldpfennige. Reklamen 80 Goldpfennige.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46.

Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle. 905 nur Redaktion.

# Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 135

Donnerstag, 12. Juni 1924

31. Jahrgang

## Eröffnung des Parteitages.

### Die Grüße der ausländischen Bruderparteien.

S. Lübeck, 12. Juni.

Parteitag der Sozialdemokratie! Das war stets ein Ereignis, auf das das gesamte politische Deutschland, Freund wie Feind, gespannt aufhorcht.

Auch die Gegner hatten das Gefühl dafür, daß dort mehr verhandelt wurde, als innere Angelegenheiten einer Partei, daß dort die neue Kraft des zukünftigen Deutschland um Gestaltung rang. Und von Mal zu Mal hofften sie auf das Auseinanderfallen der Bewegung, hofften, daß Radikale und Revisionisten als zwei getrennte Parteien aus dem Kampfe der Meinungen hervorgehen würden, zur Freude des gemeinsamen Klassengegners.

Und Mal um Mal wurden sie enttäuscht. So scharf die Gegenätze auf den Parteitag aufeinander prallten, im parlamentarischen Kampfe hatte man eine eiserne geschlossene Front vor sich, wie keine andere Partei sie zu bilden vermochte. Bis im Krieg die unheilige Spaltung eintrat, an deren Folgen die Arbeiterschaft noch heute krankt. Aber die Ursache der Krankheit ist behoben; was sozialistisch denkt, ist heute wieder in einer Partei zusammengeschlossen.

Bergehlich hoffen nationale Kindergemüter heute auf erneute Spaltung der Sozialisten; die Gefahr besteht nicht, wenn auch scharfe Auseinandersetzungen über die Politik der Reichstagsfraktion im vergangenen Jahre sicher bevorstehen.

Der erste Tag schon zeigte, daß rechts und links ehemalige SPD. und ehemalige USF. fest und geschlossen bei einander stehen. Die Meinungskämpfe, die kommen werden, haben mit solcher Trennung nichts mehr zu tun.

Was ihm seine besondere Weihe gab, das waren die Ansprachen der Genossen und Genossinnen aus England, Belgien, Dänemark, Holland, der Tschechoslowakei und Rußland. Ein Geist sprach aus allen; jeder berichtete von den so verschiedenen Sorgen und Aufgaben seiner Heimat; in den Fragen der internationalen Politik gibt es keine Differenzen. „Wenn wir mit Euch allein zu beraten hätten, würden wir in einer Stunde über die Reparationsfrage einig sein.“ rief ihnen unter brausendem Beifall der Versammlung Genosse Crispian zu.

So war der erste Tag ein verheißungsvoller Anfang. Wir wissen es ja, daß wir etwas anderes sind als die anderen Gruppen der deutschen Politik, daß wir die deutschen Träger einer internationalen Kulturbewegung sind. Über es tut immer wieder weh, die Stimmen der anderen mit der eigenen zusammenklingen zu hören, die Bruchhand zu ergreifen, die sich uns aus „Feindesland“ entgegenreckt.

Möge derselbe Geist der Kameradschaftlichkeit auch die Auseinandersetzungen, die kommen werden, befeelen! Kritik ist notwendig, sie fördert die Bewegung und auch wir hatten sie dieses Mal für unbedingt geboten. Entscheidend ist, wie sie erfolgt. Wir alle, das ganze sozialistische Deutschland, die Sozialisten in aller Welt hören gespannt auf das, was dort gesprochen wird und wir hoffen, daß nach einer Woche die deutsche Sozialdemokratie einiger, härter, geschlossener dastehen wird als je zuvor.

\*

Berlin, 11. Juni.

SPD. Im großen Saale des Preussischen Landtages trat am Mittwochabend der Parteitag zusammen. Die Stirnwand des Saales trägt ein großes Bild August Bebel's auf schwarz-rot-goldenem Untergrund und von der roten Fahne überragt. Die Straße ist mit den Wägen von Marx und Lassalle geschmückt. Man sieht auf ihr zahlreiche Fahnen der Groß-Berliner Parteiorganisationen. Die Plätze der Abgeordneten reichen für die große Zahl der Delegierten nicht aus. Es mögen gegen 400 Männer und Frauen sein, die den Saal füllen. Die Tribüne sind stark besetzt. Auf den Bänken des Staatsrats hat der Parteivorstand Platz genommen. Am Regierungstisch sitzen die ausländischen Gäste, darunter die Genossen de Brouquerre-Belgien, Boogt-Holland, Anderjien-Dänemark, Miß Bell-England und Lewin-Rußland.

Kurz nach 6 Uhr ertönt das Opferlied von Beethoven, von dem Berliner Gesangverein Fritze-Georgina meisterhaft vorgelesen. Auch der zweite Chor „Ich warde Dein“ von Uthmann wurde mit lebhaftem Beifall belohnt. Darauf ergriff im Namen der Berliner Parteiorganisation

### Genosse Franz Künstler

das Wort zur Begrüßung des Parteitages. Er führte aus: In einer politisch äußerst bewegten Zeit, die nach Entscheidung drängt, versammeln Sie sich als die berufenen Vertreter der in Nürnberg geeinten Sozialdemokratie zu einer Tagung, die für die gesamte deutsche Arbeiterbewegung von entscheidender Bedeutung ist. Überall, wo proletarische Herzen der Sozialdemokratie entgegenlagern, wo Arbeiter von den großen und heiligen Ideen des Sozialismus durchdrungen sind, wird dieser Parteitag lebhaften Widerhall finden. Machen Sie den Berliner Parteitag zu einer Waffenschmiede für unsere geeinte Sozialdemokratie, das ist der Wunsch und die Bitte der Berliner Parteigenossen.

Die Arbeiterschaft geht schweren Kämpfen entgegen. Die jüngsten Abwehrkämpfe der Wert- und Vergarbeitsleiter um den Achtstundentag waren die ersten Vorpostenkämpfe der uns noch bevorstehenden großen Auseinandersetzung zwischen Kapital und Arbeit. In diesem Kampfe um das nackte Dasein braucht die Arbeiterklasse außer starken Gewerkschaften eine zielbewusste und energische Führung durch die Sozialdemokratie. Denn die Sozialdemokratie ist nach wie vor die einzige Partei,

die dem Proletariat Ziel und Richtung zu weisen hat. Von diesem Parteitag muß der Alarmruf an das gesamte deutsche Proletariat zur Sammlung und Kampfbereitschaft ergehen. Der Parteitag muß der deutschen Arbeiterschaft die Marschrichtung für die nächste Zeit angeben.

Wenn auch, wie wir alle wissen, in den Beratungen der nächsten Tage die Meinungen manchmal heftig aufeinanderprallen werden, so werden alle Hoffnungen unserer politischen Gegner sich nicht erfüllen, die von unserer klärenden Diskussion ein Auseinanderfallen der Sozialdemokratie erhoffen. Wir haben uns in Nürnberg nicht geeinigt, um bei irgendwelchen auflauchenden Differenzen wieder auseinanderzufallen. Wie wir zu den Parteifragen auch stehen mögen, die Einheit der Partei wissen wir alle zu schätzen. In einer Zeit der größten Machtentfaltung der Reaktion und des Kapitalismus muß die Sammlung und Konzentration des Proletariats unter der Führung unserer Partei das wichtigste Gebot sein. Die Vorbedingungen zu schaffen ist die Hauptaufgabe des Parteitages.

Die Kommunisten sehen ihre Aufgabe im Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Es gab eine Zeit in Berlin, wo die Kommunisten alle unsere Versammlungen sprengten, unsere Redner und Versammlungsleiter tätlich angriffen. Diese Zeiten sind vorbei. Wir haben uns eine Organisation geschaffen, die imstande ist, auch die größten Veranstaltungen unserer Partei zu schützen. Wir rufen den kommunistischen Arbeitern zu: Besinnt Euch, und laßt ab von angeleglichen revolutionären Methoden, die in Wirklichkeit reaktionär wirken!

„Mögen unsere Gegner schreien, die Sozialdemokratie wäre dem Untergange geweiht, wir wissen, daß wir leben, daß wir härter werden von Tag zu Tag, daß wir alle unsere Gegner in den Staub zwingen werden, wenn wir alle unsere Pflicht im Interesse der Partei tun.“

Führen Sie Ihre Beratungen im Geiste August Bebel's, weisen der Partei den Weg nach vorwärts und aufwärts, und nehmen Sie zu Ihren Beratungen die besten Wünsche der Berliner Parteigenossen und Genossinnen entgegen! (Lebh. Beifall.)

Anschließend kommt für den Parteivorstand

### Genosse Crispian

zu Wort: „Die junge deutsche Republik kämpft schwer gegen innere und äußere Gegner. Gewalttätige der monarchistischen Reaktion erschüttern ihre Grundlagen. Der Krieg und seine Folgen, der Frieden von Versailles, hat sie zum Schuldnecht der Welt gemacht. Die ungeheure Not der arbeitenden Massen dient der schrankenlosen Bereicherung weniger und fördert den Aufstieg einer Kapitalherrschafft, die das öffentliche Leben korrumpiert und sich dem Staat zu unterwerfen ansieht.“

So ist die politische Situation im Manifest des Einigungs-parteitages von Nürnberg im Jahre 1922 geschildert worden. Dieser Stand des proletarischen Befreiungskampfes ermöglichte und erzwang die Einigung. Denn es handelte sich nicht mehr und noch nicht um die Uebernahme der Macht durch das Proletariat, sondern um die

### Verteidigung der Republik

als des besten und einzig Erfolg verheißenden Kampfschlages zur Niederbekämpfung der Reaktion, zur Abwehr der Gewaltmethoden und zur Vorbereitung der Uebernahme der Macht. Daß die Einigung richtig war, lehrt nicht zuletzt das Schicksal jener sozialistischen Gruppen, die die Einigung nicht mitgemacht haben. Der Rest der U.S.F. hat sich wiederum gespalten, was typisch ist für den Zerfall von Sekten. Die Bolschewiken sind organisatorisch ohne Fortschritt geblieben, ihre Führung haben wild gewordene Kleinbürger und Intellektuelle oder sozialistisch ungeheult Arbeiter an sich gerissen. Aus diesen Elementen sehen sich auch in der Hauptkategorie ihre Anhänger zusammen, die durcheilt sind von Syndikalisten und Anarchisten aller Schattierungen. Und ausgerechnet von ihnen soll die Rettung des Sozialismus kommen. Demgegenüber hat sich die Vereinte Sozialdemokratische Partei Deutschlands organisatorisch und politisch nach der Einigung behauptet, selbst in der furchtbaren Krisen- und Inflationszeit des vergangenen Jahres. Die Partei hat sich auch in einem Wahlkampf, in dem der Marxismus und die Marginalien durch eine Einheitsfront von Reventlow bis Ruth Fischer vernichtet werden sollten, relativ gut behauptet. Laifkraft und Kampfeslust sind wieder lebendig geworden, wozu die Einigung in der wiedererstehenden sozialistischen Internationale in Hamburg wesentlich beitrug. Die Bildung der Sozialistischen Arbeiter-Internationale und ihr inniges Zusammenarbeiten mit dem Internationalen Gewerkschaftsbund wirken günstig auf die sozialistische Bewegung aller Länder und auf die Gestaltung der Reparationsfrage.

Die Reparationsfrage in allen ihren internationalen und nationalen Ausmaßen, die gleichbedeutend ist mit der Frage, ob Krieg, ob Frieden, ist die politische Frage der Gegenwart, von deren Lösung alles abhängt.

Die Lösung der Reparationsfrage auf wirtschaftlich friedliche Bahnen gedrängt zu haben, ist eine Tat von weltgeschichtlicher Bedeutung. Diese Politik des Friedens vorbereitet zu haben, ist eines der großen Verdienste der Sozialistischen Arbeiterinternationale, die schon vor ihrer Gründung von London, Amsterdam und Wien aus diese Friedenspolitik betrieben hat. Bedingung für die Befriedung Europas ist ein vollständiges und aufrichtiges Uebereinkommen der an der Reparationsfrage beteiligten Länder, ein Verzicht auf die Methoden der Gewalt, und die Beschränkung der Reparationsverpflichtungen auf die wirklichen Schäden. Die Widerstände, die dabei zu überwinden sind, sind der imperialistische Kapitalismus, die Reaktion im Innern und der Bolschewismus in allen seinen Spielarten. Pflicht der Sozialisten in allen Ländern ist es, auf Vernunft und Verständigung hinzuwirken; in Deutschland ailt es, den Erfüllungswillen durchzusetzen und

eine sozial gerechte Verteilung der Lasten vorzunehmen. Frankreich hat nicht ein Sozialist im Parlament dem Vertrag von Versailles zugestimmt, aber alle Sozialisten haben seitdem unermüdet für seine Revision gearbeitet. Gute ist ihre Arbeit von Ciriaco De Masi, wo der Nationale Bloc verstreut am Boden liegt und keine Regierung gegen die Sozialisten möglich ist. Mit derselben Unermüdetheit haben unsere belgischen Genossen gekämpft, und auch die Genossen aus Italien haben auf den entscheidenden Konferenzen und Kongressen an der Lösung dieser Frage mitgewirkt. Die englische Arbeiterregierung unter der Führung Macdonalds ist als Widerstandsregierung zwar nicht stark genug, eine rein sozialistische Politik zu treiben, aber was sie macht, ist unvertennbar eine Politik des Friedens. Von weltgeschichtlicher Bedeutung ist für die Arbeiterbewegung das, was die englische Arbeiterregierung zurzeit leistet. Sie beweist, daß die Kunst zu regieren kein Privileg der bestehenden Klassen ist.

Wenn wir, die wir uns mit Stolz Sozialdemokraten nennen, heute zum ersten Parteitag nach der Einigung zurücktreten, so wollen wir keinen Augenblick während unserer Tagung vergessen, da unsere kapitalistischen und bolschewistischen Gegner böswillig jedes Wort und jeden Beschluß unserer Tagung belauern, während unsere Genossen in den anderen Ländern mit Spannung unsere Entscheidungen erwarten. Zeigen wir uns alle dieser Verantwortung bewußt und würdig. Ich eröffne den Parteitag der Vereinten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands im Namen des Parteivorstandes, indem ich ihm die Schlußfätze des Manifestes von Nürnberg als Geleitwort widme:

„In der Einigkeit liegt die Kraft! Haltet den Ganzen die Treue, wie Ihr sie den einzelnen Teilen gehalten habt! Seid brüderlich im Rat, einig in der Tat! Dußet keine Zerstückelung! Werbt und wirkt mit verdoppelter Kraft für unsere gemeinamen große Sache!“ (Stürmischer Beifall.)

Sodann erfolgte die Konstituierung des Parteitages. Widmann-Osnabrück schloß zu Vorsitzenden vor die Genossen Otto Wels und Wlsh. Dittmann. Beide werden einstimmig ohne Widerspruch gewählt.

### Genosse Otto Wels

übernimmt den Vorsitz mit Dankesworten und verliert ihre Objektivität. Vor der weiteren Konstituierung gedankt er, während die Delegierten sich erheben, der vielen Genossinnen und Genossen, die der Tod der Partei entzissen hat, in erster Linie Wilhelm Pfannkuch, des Leiters der Parteitage, des Alterspräsidenten der Nationalversammlung und des Vorsitzenden des Einigungskongresses in Nürnberg, welches Amt Pfannkuch als das schönste seines ganzen Lebens bezeichnet hat. Wels erwähnt dann die verstorbenen Genossen Wilhelm A. Lees, Voigtberg, und dann Martow als einen derjenigen, der die Saat des Sozialismus im feuchten Boden Rußlands ausgelegt hat und der nach Berlin flüchten mußte, verjagt von den heulenden Wächtern Rußlands, dessen zaristische Schergen ihn schon viele Jahre vorher geächtet hatten. Dann erinnert Wels an die Arbeiter der Kruppwerke, die unter französischen Kugeln gefallen sind, sowie an die verstorbenen Gewerkschaftsführer Reimpeters, Janßen, Dreher, Bokorn, Walsini, sowie an den Genossen M. Heer, der in Feuch bei Nürnberg durch die hantliche Landespolizei erschossen wurde, und des alten Berliner Genossen Dießländer. In Franz Krüger hat die Partei einen ihrer größten Hoffnungen verloren, in Otto Heinrich ihren klugen, geschäftlichen Berater und in Bading einen der Männer, die an der Wiege der deutschen Sozialdemokratie gestanden haben. Wels erwähnt auch die verstorbenen Genossen Rörten und Schlich und schließt seinen tiefemfundenen und zu Herzen gehenden Nachruf mit den Worten: So reiche Ernte hat der Tod unter uns geerntet. Wir müssen die Lücken erlesen, neue Kämpfer an die Stelle der alten bringen. Das Banner steht, wenn der Mann auch fällt!“

Es werden darauf neun Schriftführer und die Mandatsprüfungskommission gewählt. Die vorgeschlagene Geschäftsordnung, die sich von denen der früheren Parteitage nicht unterscheidet, wird einstimmig angenommen.

Zur Tagesordnung liegt ein Antrag Hamburg vor, die Stellung der Partei zu den Wirtschaftsfragen mit besonderer Berücksichtigung der Haltung der Arbeitgeber auf die Tagesordnung zu stellen. Vorsitzender Wels betont, daß diese Frage in den vorgesehenen Referaten ausreichend berücksichtigt werde und daß die Zeit des Parteitages eine weitere Belastung der Tagesordnung nicht ermäßliche. Der Antrag wird mit großer Mehrheit abgelehnt, ebenso ein weiterer Antrag, der als besonderer Tagesordnungspunkt einen Bericht der Programmkommission wünscht, nachdem Wels ausgeführt hatte, daß über die Arbeiten der Programmkommission ohnedies berichtet wird, daß aber das neue Parteiprogramm noch nicht vorgelegt werden kann. Schließlich fordert ein Antrag, daß zum Referat über die Reichstagsfraktion ein Korreferent für die Fraktionsminderheit bestellt werden soll. Vorsitzender Wels: da infolge des überaus starken Andranges von Zuhörern auch hier unten im Saale Zuhörer angewand sind werden wir über diesen Antrag am Donnerstag vormittag abstimmen. (Zustimmung.)

Martow a. d. W. bekennt sich darüber, daß ein vor längerer Zeit von Frankfurt gestellter Antrag, die Aufstellung eines Kandidaten für die Wahl des Reichspräsidenten auf die Tagesordnung zu setzen, nicht dem Parteitag vorgelegt sei. Der Antrag müsse wohl im Parteivorstand verloren gegangen sein.

Vorsitzender Wels: Ich kann den Genossen Martow beruhigen. Beim Parteivorstand geht nichts verloren. (Lebh. Beifall.) Der Antrag Frankfurt entzieht aber auch etwas an-



beres. Es sind nämlich auch Anträge eingegangen, die den Aus-  
spruch über die Partei fordern. (Lebh. Beifall.)  
Viele Anträge sind nicht veröffentlicht worden, und wir haben  
heute dem Parteiaussschuß diese unsere Sünden vorgebracht. Die  
Nichtveröffentlichung ist deswegen erfolgt, weil nach dem Or-  
ganisationsstatut nicht der Parteitag berufen ist, Ausschlußver-  
fahren einzuleiten und zu entscheiden. Wir können keine An-  
träge zulassen, die dem Organisationsstatut widersprechen. Im  
übrigen glaube ich, daß der Parteitag über den Antrag Mark-  
wald nicht gerade in der Eröffnungsitzung zu beraten und zu ent-  
scheiden müßte. (Lebh. Beifall und Händeklatschen.)

Vorsitzender Welts begrüßt sodann die Vertreter der aus-  
ländischen Bruderparteien. Aufser den schon oben genannten Ver-  
tretern sind noch erschienen: Abgeordneter Pohl als Vertreter  
der deutschen Sozialdemokratie in der Tschecho-  
slowakei, Genosse Dan für die russische Sozialdemo-  
kratie sowie Vertreter der russischen Sozialrevolutionäre und  
drei Genossen aus Spanien. Genosse de Brouquere ist nicht  
nur für die belgische Bruderpartei, sondern auch als Vertreter der  
Internationalen erschienen. Von lebhaftem Beifall begrüßt  
nimmt sodann

### Genosse de Brouquere

das Wort zur Begrüßungsansprache, die von Toni Sender über-  
reicht wird.

Im Namen der Sozialistischen Arbeiterinternationale und im  
Namen der belgischen Sozialdemokratie begrüße ich Euern Partei-  
tag auf das herzlichste. Die Krise, die der Weltkrieg nach sich ge-  
zogen hat, ist noch lange nicht vorbei. Die gegenwärtige Welt-  
wirtschaftlich ist eine chronische werden zu wollen. Die Nach-  
wirkungen des Krieges drohen die Zivilisation zu zerstören, jedoch  
steht sich eine Hoffnung ein auf die Einkehr der Vernunft und auf  
die Gründung der Weltwirtschaft, und wir sehen in allen Ländern  
diejenigen, die dieses Ziel anstreben, sich um die sozialdemokratische  
Partei gruppieren. Wir sehen den Sieg der französischen Sozialisten,  
wir sehen die Regierung der englischen Arbeiterpartei, wir  
sehen, daß die deutsche Sozialdemokratie nach diesem Wahlkampf  
der ärgsten Hege ihre Position behauptete. —

### Der Sozialismus ist die einzige Hoffnung der Welt.

Er ist heute nicht mehr nur eine rein theoretische Sache, sondern  
er trägt das Versprechen des Erfolges in sich, er wird es sein, der  
morgen die Menschheit führen wird. Wir befinden uns heute in  
allen Ländern in einer Zwischenstufe. Da wir noch nicht die ganze  
Macht übernehmen können, so übernehmen wir einen Teil der  
Macht und verwenden sie zum Nutzen der Arbeiterklasse und des  
Völkerfriedens. Die Vorschläge der Sachverständigen sind nicht  
unser Stolz und doch haben sie viel von dem, was wir bereits  
in Frankfurt gefordert haben. Nun kommt es darauf an, daß die  
Ausführung des Sachverständigenuntersuchens in allen Ländern nicht  
im Sinne des Kapitalismus, sondern im Sinne der Demokratie  
erfolgt, und wenn das geschieht, dann werden diese Vorschläge den  
Zweck erreichen, zur Befriedung der Welt beizutragen. Im an-  
deren Falle wird lediglich der Kapitalismus den Gewinn davon  
haben. Auch die Frage des Nichtstundentages ist eine interna-  
tionale Frage. Eure Kapitalisten behaupten, daß ohne Abbau  
des Nichtstundentages die Reparationen nicht geleistet werden könn-  
ten. Bei uns sagen die Kapitalisten: Seht, in Deutschland wird  
der Nichtstundentag bereits abgeschafft, und wenn wir die Konkur-  
renz mit Deutschland aufnehmen wollen, so können wir auch den  
Nichtstundentag nicht mehr tragen. So arbeiten die Kapitalisten  
in allen Ländern im gleichen Sinne, nur mit verschiedenen Vor-  
wänden, wobei sie immer hinter dem Patriotismus ihre persön-  
lichen Interessen verbergen. Gemeinlich in allen Ländern müssen  
wir den Nichtstundentag verteidigen, und im Namen der Interna-  
tionale, die heute in Wien getagt hat, kann ich Euch das Ver-  
sprechen geben, daß

die Internationale nicht ruhen wird, bis das Reparations-  
problem gelöst ist und in einem Sinne, der allen Ländern  
die Befriedung bringt und die Interessen des Proletariats  
schützt.

(Lebh. Beifall.) Wir sind überzeugt, Deutschland muß und wird  
verantwörtlich in der Kultur. Es wird mit dem neuen friedlichen  
Frankreich verbunden. Es wird keinen Feind mehr auf der  
Welt haben. (Stürmischer Beifall.)

Wir lebhaftem Beifall begrüßt, spricht Johann Miß Sell,  
die die Grüße der englischen Arbeiterpartei überbringt. Genossin  
Hele Schreiber-Krieger überreicht die Ansprache, in der Genossin  
Bell ausführt:

Die Arbeiterpartei hat noch keine Mehrheit im Unterhause,  
sie hat aber trotzdem die Regierung übernommen und will zunächst  
auf dem Verwaltungswege bedeutende Reformen durchführen. Na-  
türlich agieren die Kapitalisten für einen Zusammenschluß der  
beiden bürgerlichen Parteien Englands. Wenn es dazu käme,  
dann würden wir in England nur noch zwei Parteien haben, näm-  
lich die Arbeiterpartei und die Kapitalisten. Bei den Neuwahlen,  
wenn immer sie kommen mögen, werden die Männer der Arbeiter-  
regierung und der Arbeiterpartei vor das Volk hinausströmen und  
sagen: Da ist unsere Arbeit, da sind unsere Erfolge. Wenn Ihr  
zurückdenkt, so könnt ihr wieder an unsere Arbeit denken. Und  
das Volk wird zustimmen. Und das nächste Mal wird die Ar-  
beiterpartei nicht als Minderheit in das Parlament einziehen,  
sondern die große Mehrheit gewinnen. (Stürm. Beifall.) Eine  
unserer nächsten Arbeiten wird die Schaffung der Gleichberechti-  
gung der Frau sein.

Die englische Revolution geht ohne Gewalt vor sich. Denn  
die Arbeiterklasse hat bereits eine große Macht errungen.  
Ich begrüße den Parteitag und glaube an die Befreiung aller  
Länder durch den Sozialismus. (Stürm. Beifall.)

Genosse Andersen-Kopenhagen, gleichfalls sehr lebhaft  
empfangen, spricht in deutscher Sprache. Die Verhältnisse bei  
uns sind ähnlich wie in England. Wir haben die Regierung  
übernommen, obwohl wir keine Mehrheit haben; aber trotzdem  
läßt sich unsere Regierung ganz gut an. Wir wollen ein großes  
Programm durchführen, vor allem die Ratifikation des Ab-  
kommens, eine großzügige Steuererhebung, eine  
häufige Heranziehung der Kapitalisten zur Bezahlung der Staats-  
schulden und eine umfangreiche Verstaatlichungsaktion mit Her-  
anziehung der Banken und Aktiengesellschaften. Im Herbst wird  
wahrscheinlich auch Schweden eine sozialdemokratische Regie-  
rung erhalten, und daselbe könnte in Norwegen und Finn-  
land der Fall sein, wenn nicht die Zerstückelungsarbeit der  
Komunisten die Arbeiterpartei geschwächt hätte. Wir wissen  
nach aller Unkenntnis, daß die deutsche Sozialdemokratie als eine  
Partei von solcher Größe, Bedeutung und innerer Kraft ihren  
Weg weiter aufwärts machen wird, und daß vorübergehende Ein-  
büßen gar nichts zu befürchten haben. Im Namen der dänischen  
Sozialdemokratie, die zugleich im Namen fast der ganzen or-  
ganisierten Arbeiterklasse Dänemarks, wie ich Euch ein herzliches  
Glück zu. (Stürm. anß. Beifall.)

Genosse Bogd-Holland überbringt die Grüße des hol-  
ländischen sozialdemokratischen Proletariats, das dieselben Ziele  
hat wie die deutschen Sozialdemokraten. Wir in Holland haben  
eine christliche Regierung, und diese christliche Regie-  
rung hat nichts Besseres zu tun gehabt, als uns mit einem Flo-  
renzgesetz zu beglücken. Wir machten dagegen sofort Front und  
entsetzten eine große Hausagitation. Die Folge war, daß mit  
einer Stimme Mehrheit das Florenzgesetz zu Fall gebracht wurde.  
Wir in Holland treten sofort gegen jede Verkleinerung des  
Unterrichts auf, weil wir wissen, daß ohne eine Beförderung in der  
Erziehung des Proletariats dies keine Aufgabe nicht lösen kann.  
Ich als Führer der Internationalen Jugendbewegung weiß, wie  
notwendig es ist, daß aus den Reihen der Jugend neue Kämpfer  
heranzubilden. Es gibt den kapitalistischen Geist auszuwischen.  
Nur auf diese Weise wird es möglich sein, die demokratische Fried-  
ensbewegung zu fördern und der neuen Kriegsgeschichte vorzu-  
zuziehen. Die sozialistische Jugend Deutschlands ist die härteste

Kampfgruppe in der internationalen sozialistischen Jugendbewe-  
gung.

Genosse Pohl-Tschechoslowakei überbringt die Grüße des  
Proletariats in der Tschechoslowakei. Trotz aller Schwierigkeiten  
und trotz aller Zerstückelungsarbeit der Kommunisten haben wir,  
so führt er aus, nie den Glauben verloren. Unser Schicksal und  
das Schicksal Deutschlands, ja das ganze Europas, liegt zum großen  
Teil auf den Schultern des deutschen Proletariats.

Genosse Dan-Rußland weist darauf hin, daß das russische  
Proletariat immer aus das Deutsche als auf sein Vorbild geblickt  
habe. Der Kommunismus in Europa und speziell in Deutschland  
könne nicht überwunden werden, wenn er nicht zugleich an seiner  
Quelle, in Rußland überwunden wird. Die Hilfe der deutschen  
Sozialdemokratie für uns ist die Hilfe für die Internationale.

Lewin-Rußland überbringt die Grüße der Sozial-  
revolutionäre. Die Folge, daß in Rußland der demo-  
kratische Gedanke geschlagen worden ist und der Bolschewismus  
aufsteht, ist wirtschaftlicher, geistiger und kultureller Zu-  
sammenbruch.

Vorsitzender Welts verliest sodann telegraphische Begrüßun-  
gen und Glückwünsche der sozialistischen Partei Georgiens,  
der jüdischen sozialistischen Arbeiterpartei Poale-Zion, der  
Sozialdemokratie Südlavens, der tschechoslowaki-  
schen Sozialdemokratie und der Bruderparteien in Estland,  
Finnland und Norwegen. Eine große Anzahl Glück-  
wünsche sind aus dem Reich eingetroffen. Stürmischen Beifall  
erweckt die Verlesung eines Telegramms der

### Vereinigung „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“.

Vorsitzender Welts fügt hinzu: „Sie wissen, daß Genosse Löbe in  
seiner letzten Rede im Reichstag angekündigt hat, daß die deutsche  
Sozialdemokratie eine Armee von jungen, kampferprobten Leuten  
aus dem Boden stampfen werde, die bereit sind, die Republik zu  
schützen gegen die Anschläge von Stahlhelm, Werwolf usw. Dabei  
hatte Löbe die Organisation „Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold“,  
im Auge, die in wenigen Monaten etwa 3 Millionen jun-  
ger Leute organisiert hat und die im Bunde mit der Sozial-  
demokratie die Republik schützen wird. (Stürmischer Beifall.)

Der Vorsitzende dankt darauf den ausländischen Gästen für  
ihre Begrüßungsworte und fügt hinzu, daß die deutsche Sozial-  
demokratie mit allen ihren ausländischen Bruderparteien einig sei  
wie sie zuvor, einzig im Kampfe gegen politische und wirtschaft-  
liche Knechtung und um die Befreiung der Völker von den Folgen  
des Krieges. Die deutsche Republik braucht, um leben zu können,  
Luft und Licht, und wir sind glücklich, daß unsere ausländischen  
Bruderparteien in der Anerkennung dieser Notwendigkeit voll-  
kommen übereinstimmen. Sie können versichert sein, daß die  
deutsche Sozialdemokratie bleiben wird was sie war, das stärkste  
Armeekorps im internationalen Heere des Proletariats.

Diesen Worten des Vorsitzenden schlossen die Arbeiterlänger  
den Gehang der Internationale an, der vom Parteitag  
stehend angehört wurde.

Donnerstag früh um 9 Uhr beginnen die Verhandlungen.

## Nachklänge zur Reichswehraktion in Thüringen.

Opfer des Denunziantentums.

Als die Reichswehr in Thüringen einmarschierte, nahm sie  
eines Tages auch in Ernstroda bei Gotha Hausdurchsuchungen und  
Verhaftungen vor. Dort sollte nämlich eine proletarische Hundert-  
schaft bestehen. Auf Grund eines angeblichen Mitgliederverzeich-  
nisses wurden drei Arbeiter verhaftet und von ihnen zwei je  
23 Tage und einer 7 Wochen in Schubhaft gehalten. Außerdem  
wurde gegen diese drei und gegen 33 weitere Arbeiter ein Straf-  
verfahren wegen Teilnahme an einer verbotenen Hundertschaft  
eingeleitet. 36 Arbeiter erhielten gerichtliche Strafbefehle über  
je 1 Monat Gefängnis. Also nicht weniger als 3 Jahre Gefängnis  
sollten wegen dieser Hundertschaft verbüßt werden!

Die mit diesen Strafbefehlen Bedrohten erhoben Einspruch,  
und die Verhandlung vor dem Schöffengericht Gotha sollte die  
Wahrheit an den Tag bringen. Sämtliche Angeklagten bestritten,  
daß in Ernstroda jemals eine proletarische Hundertschaft bestan-  
den hätte. Als der Zeuge der Reichswehr und der Staatsanwalt-  
schaft, ein Gastwirt aus Ernstroda, vernommen werden sollte,  
stellte der Staatsanwalt den eigentümlichen Antrag, daß während  
der Vernehmung dieses Zeugen sämtliche Angeklagte den Saal  
verlassen sollten, damit der Zeuge unbeeinflusst aussage. Das  
Gericht lehnte den Antrag ab. Bei seiner Vernehmung versagte  
der Zeuge völlig, er konnte nicht das geringste bekunden, was die  
Angeklagten belastete. Die von dem Verteidiger als Zeugen ge-  
stellten Gemeinderatsmitglieder bestritten sogar, daß in Ernstroda  
niemals eine proletarische Hundertschaft existiert hat. Auf Ver-  
langen des Gemeinderatsvorsitzenden wurde das angebliche Mit-  
gliederverzeichnis im Termin vorgelegt. Der Zeuge sah sich dies  
Schriftstück an und — es stellte sich nun heraus, daß durch einen  
„Schreibfehler“ aus einer harmlosen „Mieter“-versammlung eine  
höchst verdächtige geheimnisvolle „Winter“-versammlung geworden  
war. Das Gericht sprach sämtliche Angeklagte frei und  
legte die Kopien des Verfahrens der Staatskasse auf. Damit ist  
das gegen die drei Arbeiter verübte Unrecht aber nicht gesühnt.  
Weder für die verbüßte Schubhaft, noch für die Aufregungen des  
Prozesses gibt es eine Entschädigung.

## Der Umschwung in Frankreich.

Die Vorbereitung der Präsidentenwahl.

Paris, 11. Juni.

Die Nationalversammlung ist auf Freitag nachmittag 2 Uhr  
einberufen, um den Nachfolger Millerands zu wählen. Im Laufe  
des Donnerstags treten die Parteien der Linken zu dem üb-  
lichen Vorkongress zusammen, um den offiziellen Kan-  
didaten der republikanisch-demokratischen Parteien zu bestim-  
men. Zu diesem Vorkongress sind Einladungen ergangen an die  
vier im Kartell der Linken zusammengeschlossenen Kammerfraktio-  
nen, darüber hinaus an diejenigen Abgeordneten, die am Diens-  
tag gegen Millerand und in der vergangenen Woche für den öf-  
fentlichen Anschlag der Rede des neuen Kammerpräsidenten Pain-  
leve gestimmt haben, jedoch mit Ausnahme der Kommunisten.  
Zum Senat nehmen daran teil die republikanische Linke und die  
Union Républicaine. Die Letztere, der bekanntlich auch Poincare  
als Mitglied angehört, ist eingeladen worden in Achtung einer  
alten Tradition, mit der man nicht brechen wollte.

Bei der letzten Präsidentenwahl im Dezember 1920 zählte die  
Nationalversammlung 892 Mitglieder. Diesmal sind stimmberech-  
tigt 331 Abgeordnete und 311 Senatoren. Die Wahl erfolgt in ge-  
heimer Abstimmung. Es finden je viele Wahlgänge statt, bis einer  
der Kandidaten die absolute Mehrheit erhält, die diesmal etwa  
440 Stimmen beträgt. Die Aufstellung der Kandidaten erfolgt am  
Donnerstag auf den Kongressen der verschiedenen Parteigruppen.  
Die beiden Präsidenten von Kammer und Senat, Painlevé und  
Dumergue, scheinen gleich große Aussichten zu haben. Dou-  
mergues Kandidatur wird besonders von den Senatoren betrie-

ben, während Painlevé nicht nur den weitaus größten Teil der  
geordneten des Kartells der Linken, sondern auch die demokrati-  
sche Presse auf seiner Seite hat. Selbstverständlich wird nur e-  
von beiden kandidieren können, da jede Zersplitterung der  
Linke leicht zu unvorhergesehenen Ueberraschungen führen könn-  
Da es unter diesen Umständen schwer ist, sich auf einen der be-  
Kandidaten zu einigen, so wäre es nicht ausgeschlossen, daß  
auf die Kandidatur verzichtet und die Linke sich an ihrer  
auf einen anderen Kandidaten einigen würde. Als solcher  
Herr Pains genannt, der bereits im Jahre 1913 der Gegen-  
kandidat der Linken gegen Poincare gewesen ist und dem der  
eines aufrechten und gestimmungstreuen Demokraten voraus-  
Herr Pains hat zwar verschiedenen Kabinetten als Ressortmin-  
angehört, er ist politisch trotzdem niemals besonders hervorge-  
ten. Er würde ein Präsident in der Art Fallières, des Vorgän-  
Poincares werden, ein Präsident, der, ohne sich aktiv in die  
nung der Politik einzumischen, ein getreuer Hüter der republik-  
schen Prinzipien und der demokratischen Grundzüge sein würde.

## Millerands Schwanengefang.

Paris, 11. Juni.

Millerand, der seit Mittwoch nachmittag aufgehört hat,  
Präsident der französischen Republik zu sein, hat außer der an  
Präsidenten von Kammer und Senat gerichteten Mitteilung  
seiner Demission eine neue Botenschaft, die dritte innerhalb  
Stunden, diesmal an das französische Volk gerichtet. Es  
sequent bis zum Ende beabsichtigt Millerand darin die Führer  
neuen Mehrheit offen des Verfassungskongresses in der Hoffm-  
sie damit vor dem Lande in Mißkredit bringen zu können. Er  
klärt, daß er getreu der Pflichten, die ihm die Verfassung au-  
legt habe, bereit gewesen sei, den Ausfall der Wahl vom 11. 5.  
durch Berufung der neuen Männer, denen das Land sein  
trauen beklundet habe, Rechnung zu tragen, diese aber sich ge-  
geri hätten, seinem Rufe Folge zu leisten. Mit dem Verlan-  
seiner Demission hätten sie einen schweren Verlust gegen den Ge-  
und Buchstaben der Verfassung begangen, die den Präsidenten  
Verantwortung gegenüber dem Parlament entrückte. Wel-  
Respekt Millerand selbst vor der Verfassung hat, beweist er da-  
daß er von der Entscheidung der Kammer und des Senats  
Diensttag als von einem parteipolitischen Manöver spricht, die  
das das in der Verfassung nicht vorgesehene Plebiszit auf  
wegen in die politischen Sitten Frankreichs eingeführt und  
einziges Element der Stabilität und Dauer, das die Verfassung  
der siebenjährigen Amtsdauer des Präsidenten geschützt ha-  
geführt werde. Millerand schließt mit der Erklärung, daß  
einen Verrat zu begehen geglaubt habe, wenn er nicht bis zur  
schäpfung aller ihm zur Verfügung stehenden Mittel Widerste-  
geleistet haben würde, und mit der Versicherung, daß er mor-  
als einfacher Bürger den Kampf für die Freiheit der Repu-  
Frankreich wieder aufnehmen werde.

## Sogar Ungarn verhaftet völkische Mörder.

Grütze-Lehder gefaßt.

Wien, 11. Juni.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Das Berliner Volkzeit-  
sidium hatte zu Anfang Mai dieses Jahres die Wiener Poli-  
dizektion um die Verhaftung des 18jährigen angeblichen Ra-  
manns Robert Grütze-Lehder aus Hannover-Binden-  
gen Raubmordes erwirkt. Der junge Mann, der sich auch  
Anton Lenz und Eduard Haffstätt-Goroff genannt hatte,  
wie das Sicherheitsbureau dann feststellte, tatsächlich in  
gewesen und hatte in einer Kneipfabrik in Hernals im 17. W-  
ner Bezirk gearbeitet und zuletzt im Hochschülerheim in der  
gasse gewohnt. Er war aber schon am 23. April 1924 aus sei-  
Arbeit und aus seiner Wohnung verschwunden. Nun wird he-  
aus Raab (Ungarn) gemeldet, daß Grütze-Lehder dort f-  
genommen worden ist.

Grütze-Lehder wird von der Staatsanwaltschaft wegen Ra-  
mordes verfolgt. Es handelt sich bei ihm um jenen völkis-  
Burschen, der mit Ausweisen vom Abgeordneten Wulle und  
dem völkischen Generalsekretär Kubie versehen, angeblich die „  
kische Freiheitspartei“ in Pommern organisieren sollte. Er  
seinerzeit damit renommieren, daß er einen gewissen Leutne-  
Müller ermerdet und verscharrt habe. Als er dann verhaftet  
wurde, gestand er die Tatfache ein. Eine im Teageler Wäde a-  
gekundene Leiche wurde jedoch als diejenige eines Selbstmör-  
festgestellt, worauf Grütze-Lehder sein Geständnis widerrufen  
als eitel Renommance hinstellte. Er wurde daraufhin wieder a-  
der Untersuchungshaft entlassen.

Nun wurde aber Anfang Mai in einer Schomung des Te-  
ler Fortes durch Spaziergänger eine Leiche gefunden, die in  
näherer Untersuchung als diejenige des angeblich hiesigen Leutnant  
Müller festgestellt wurde, der in Wirklichkeit Heinz Dammers h-  
und ebenfalls in völkischen Kreisen eine Rolle gespielt hatte. D-  
man jetzt den angeblichen Kaufmann Robert Grütze-Lehder w-  
der suchte, war er selbstverständlich längst verschwunden. D-  
Grund des Sterbefalles, den die Staatsanwaltschaft hinter sich  
erlassen hatte, wurde er auch in Wien gesucht, wofür seine Sp-  
führte. Er hat sich aber auch in Wien nicht lange aufgehalten u-  
war nach Horthy-Ungarn geflüchtet. Nachdem er dort jeht  
Haft genommen, hat der Berliner Oberstaatsanwalt sofort die  
Auslieferungsvorgänge geteilt und das Verfahren ist berei-  
eingeleitet. Da Grütze-Lehder wegen Raubmordes verfolgt wi-  
ist anzunehmen, daß der Auslieferung keine Schwierigkeiten  
reitet werden.

## Japan und Amerika.

Die Früchte des Rassenhasses.

London, 11. Juni.

Drahtlosen Meldungen aus Tokio zufolge nehmen dort d-  
chauvinistischen Manifestationen gegen Amerika einen alarmiere-  
den Umfang an. Der neue Premierminister Kato wird a-  
ausgesprochener Feind Amerikas bezeichnet. Japan mache al-  
Anstrengungen, um mit Rußland zu einem anti-amerikanischen  
Arrangement zu kommen und durch die Rückgabe von Schantung  
freundliche Beziehungen zu China wiederherzustellen. M-  
sagt sogar, daß die japanischen Proletbewegungen gegen Ameri-  
wegen der Einwanderungsfrage auch auf China übergegriff-  
haben und die gemeinsamen Rasseninstincte gegen die amerikanis-  
Mächtigung der selben Rasse aufgeweckt hat.



# Um das „Landesverratsgutachten“ der Reichswehr.

## Eine sozialdemokratische Anfrage.

Der Reichswehrminister hat bekanntlich in der Untersuchungsjahre gegen Dr. Zeigner ein Gutachten an die Untersuchungskommission gerichtet. Auf Grund dieses Gutachtens, dessen Inhalt bekannt ist, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion im Reichstag folgende Anfrage eingebracht:

- Wir fragen:
1. Auf wessen Veranlassung ist dieses „Gutachten“ an den Herrn Untersuchungsrichter des Reichsgerichts gerichtet worden?
  2. Konnte der Herr Reichswehrminister dieses Gutachten vor seiner Übermittlung an den Untersuchungsrichter?
  3. Ist es ein Gutachten des Reichswehrministeriums?
  4. Billigt der Herr Reichswehrminister den sachlichen Inhalt dieses Gutachtens?
  5. Billigt der Herr Reichswehrminister die Form dieses Gutachtens?
  6. Haben dem Verfasser des Gutachtens vor dessen Ausarbeitung die Akten des Untersuchungsrichters vorgelegen?
  7. Ist der Herr Reichswehrminister für den Inhalt dieses Gutachtens verantwortlich?
  8. Wenn nicht: Wer ist dafür verantwortlich?
  9. In wessen „Auftrag“ hat Oberst Gemppe das Gutachten erstattet?
  10. Hatten er oder sein Auftraggeber die Genehmigung des Herrn Reichswehrministers zur Erstellung des Gutachtens?
  11. Was gedenkt der Herr Reichswehrminister zu tun, um den Oberst Gemppe zur Verantwortung zu ziehen, falls er ohne Genehmigung des Herrn Ministers das Gutachten erstattet hat?
  12. Wie gedenkt der Herr Reichswehrminister dafür Sorge zu tragen, daß in Zukunft nicht wieder Offiziere, Beamte oder sonstige Angestellte des Reichswehrministeriums Gutachten erstatten, ohne daß der Herr Minister ihren Inhalt kennt und billigt?

# Wie das Hitlerurteil zustande kam.

## Völligste Offenbarungen.

Die Aufhebung der Bewährungsstrafen einzelner kleiner Hitlerputschisten hat in völkischen Kreisen ein großes Geschrei ausgelöst, das deutlich diktiert ist von der Angst, es könnte daselbst den in Landesberg stehenden Hochverräter passieren. Bei diesem Behagen erfährt man u. a. auch aus dem „Völkischen Kurier“ das interessante Geständnis, daß „das Urteil vom 1. April tatsächlich nicht als der Ausfluß eines unabhängigen Rechtsstandpunktes angesehen ist, denn Eingeweihte wissen längst, daß man diesem Urteil nur gerecht werden kann, wenn man es als Kompromiß zwischen Juristenmeinung und Latenzrichterauffassung erkennt. In der stillen Kammer des Beratungszimmers wurden Kämpfe ausgetragen, von denen die Deffinitivität nichts erfährt. Immerhin darf man es als sicher annehmen, daß die beiden Auffassungen erst nach langem Ringen sich auf jener Basis einigten, auf der das charakteristische Urteil am 1. April aufgesetzt ist. Formell erfolgte zwar die Verurteilung, in Wirklichkeit sollten aber durch die Gewährung der Bewährungsfrist die Konsequenzen aus der Verurteilung nicht gezogen werden. Die Bewährungsfrist, die den Hauptangeklagten in Aussicht und den Nebenangeklagten sofort zugestimmt wurde, ist also wohl ein wesentlicher Bestandteil des Urteils. Wenn nun nachträglich durch das Eingreifen der Staatsanwaltschaft die Bewährungsstrafen widerrufen worden, so ist das nichts anderes als ein Betrag an den Latenzrichtern, deren Zustimmung zu dem Urteil vom 1. April man nur durch den Hinweis auf die Bewährungsfrist erlangen konnte.“

# Verfassungskonflikt in Dänemark?

(Von unserem dänischen Korrespondenten.)

Köpenhagen, 10. Juni.

Die politische Lage in Dänemark hat sich zu einem Kampf der zwei Kammern des dänischen Reichstags, des Folketings, gegen das Landthing zugelagert. Das dänische reaktionäre Bürgertum, durch einen seit 1849 bestehenden Parlamentarismus in allen Kampfsmöglichkeiten der dänischen Verfassung gestützt, benutzte seit dem Amtsantritt der sozialistischen Regierung das Nebeneinander der zwei Kammern, um systematisch die neue

Mehrheit des Folketings, Sozialdemokraten und Radikale und die auf sie basierte sozialdemokratische Regierung, an einem Regieren nach ihrem Programm zu hindern. Mittel zu diesem Zweck ist die Reaktionäre, aus Konservativen und Nationalliberalen bestehende Mehrheit des Landthings. Diese Mehrheit entspricht nicht der Mehrheit der dänischen Wähler, wie die Folkethingswahlen vom 11. April bewiesen, sondern ist ein Ausdruck des veralteten Wahlrechts für den Landthing. Die Hälfte seiner Mitglieder werden alle vier Jahre durch indirekte Wahl aller stimmberechtigten Frauen und Männer über 35 Jahre ergänzt, jedoch die augenblickliche Zusammensetzung der Wählermeinung vor 4 und 8 Jahren entspricht. Im Herbst ist die Wahl der Hälfte der Landthingabgeordneten — also der vor acht Jahren gewählten — fällig.

Die Reden, die am dänischen Verfassungstag am 5. Juni von den Parteiführern gehalten wurden, beschäftigten sich naturgemäß mit diesem verhängnisvollen Zustand, daß die eine Kammer mit ihrer Mehrheit der bei den letzten Wahlen geschlagenen Partei eine Regierung auf Grund des letzten Wahlergebnisses völlig zu isolieren droht.

Das war u. a. bei der Verlängerung der Mieterschuldscheine schon der Fall, indem der Landthing die von der sozialdemokratischen Regierung und der hinter ihr stehenden Folkethingsmehrzahl beschlossenen Maßnahmen zugunsten der Hausagrarier einschränkte. Sabotiert wurde der von der Regierung Stauning vorgeschlagene Valuta- und Importregulierungsplan, den die Landthingsmehrheit einfach abgelehnt hat. Verfassungsmäßig hat der Landthing in solchem Falle Gegenanträge zu unterbreiten, aber noch nicht einmal das tat er. Während seine Konservativen den alten Lodenhüter: Goldzoll hervorholten, gegen den sogar ihre eigenen Bundesgenossen, die Nationalliberalen, sind, begünstigten sich diese und damit die Mehrheit des Landthings damit, dem Importregulierungsgesetz trotz der Annahme durch das Folkething die Genehmigung zu versagen. Diese Politik droht sich zu einem Verfassungskonflikt auszuwickeln, da Konservative und Nationalliberale den Landtag weiterhin als Waise gegen die sozialdemokratischen Pläne bezüglich Steuerreform, Banken- und Aktiengesellschaftskontrolle und Abriistung benutzen wollen.

Sowohl Genosse Stauning wie der Führer der Radikalen, Mohde, nahmen in ihren Reden zum Verfassungstage den zugeworfenen Handschuh auf. Die Lage ist insofern besonders schwierig, weil eine Verneinung der reaktionären Landthingsmehrheit durch die Neuwahl im Herbst, die nur die Hälfte seiner Mitglieder ergänzt, so gut wie ausgeschlossen erscheint. Die Verfassung ist unklar in der Bestimmung des gegenseitigen Machtverhältnisses von Folkething und Landthing, aber bisher war es Tradition, daß der Landthing sich ohne weiteres den Grundlinien der vom Folkething beschlossenen Gesetze angeschlossen und seine Aufgabe in der Kontrolle der Verfassungsmäßigkeit und Durchführbarkeit der Gesetze sah. Dieser Zustand wurde vor allem von den Konservativen und Nationalliberalen, als sie regierten, als richtig und rechtlich angesehen — jetzt, nachdem sie durch die Entscheidung der Wähler als unzulänglich der Leitung des Landes erklärt wurden, pochen sie plötzlich — wie es der nationalliberale vorherige Staatsminister Meergaard in seiner Verfassungsrede tat — auf das „Selbstbestimmungsrecht“ der würdigen alten Herren im Landthing. So sieht das „fair play“ aus, das auch die dänische Reaktion einer Arbeiterregierung zu gewähren verspricht!

Diese Zuspitzung des innerpolitischen Kampfes in Dänemark kann auch einen überall interessierenden Beitrag zu dem Thema: Königtum und Arbeiterregierung bringen. Denn Genosse Stauning wird bei einem Andauern der Landthingobstruktion als letztes Mittel zu einer vorzeitigen, außerordentlichen Auflösung und Neuwahl des gesamten Landthings zu greifen versuchen. Eine solche ist aber ohne Zustimmung des dänischen Königs unmöglich. König Christian X. hat, seitdem der Generallstreik der dänischen Arbeiterschaft im Jahre 1920 ihn belehrte, daß in Dänemark eine Politik der Softamaria auf äußersten Widerstand stoßen würde, eine innerpolitisch durchaus neutrale und anerkennende demokratische Haltung eingenommen. Wird er diese konsequent durchführen, wenn es gilt, die demokratisch zu Recht handelnde und von ihm selbst, als im Einklang mit Buchstaben und Geist der Verfassung stehend, genuine Arbeiterregierung von der Obstruktion der Reaktion zu erlösen?

Das sind die Fragen, die Dänemark in einen Zustand politischer Spannung bringen, der im Sommer oder Herbst sich in Neuwahlen, vielleicht sogar in innerpolitischen Machtkämpfen anderer Art entladen kann. Und doch wäre nichts dringender, als daß die sozialistische Regierung zu schneller durchgreifender Arbeit kommt. Die Staatskasse erwirrt sich, je tiefer

der sozialistische Finanzminister Bramsnaes in sie hineinsieht, um so leerer, der Staatshaushalt der vorhergehenden national-liberalen Regierung weißt mehr und mehr „Vergeßlichkeiten“ auf der Ausgabenliste auf, die Steuererteilung — rund 70 Prozent indirekte gegen 30 Prozent direkte Steuern — scheidt zum Himmel, wichtige Gesetze warten der Erledigung. Was die sozialdemokratische Regierung bisher durchführen konnte, war meist administrativ — Streichung der Herbstmanöver, Begnadigungen, Nachlaß von Armenhilfe usw. Sie ist sich aber bewußt, daß nun Weiterarbeit geleistet werden muß, um endlich freie Bahn zu schaffen. Selbst vor einem nochmaligen Appell an die Wähler beabsichtigt sie nicht zurückzukehren.

# Klassenjustiz in Polen.

Die Führer des Generallstreiks vor Gericht.

Krakau, 6. Juni. (Sig. Ber.)

Am 2. Juni begann in Krakau einer der größten politischen Prozesse, der Polen jemals erlebt hat und der weit über die Grenzen Polens hinaus allgemeines Interesse erregt. Es handelt sich um einen außerordentlichen politischen Prozeß, den die reaktionäre Staatsmacht gegen die Arbeiterkraft und ihre Führer führt. Die Zahl der Angeklagten beträgt nicht weniger als 58 darunter mehrere Abgeordnete mit dem Führer der Unabhängigen sozialistischen Partei Polens, Dr. Drobner, an der Spitze. Die Anklageschrift umfaßt 96 Seiten. Da ein ungeheures Belastungs- und Entlastungsmaterial herbeigebracht worden ist und über 30 Zeugen vernommen werden sollen, darunter der frühere Ministerpräsident Witos, Minister, hohe Staatsbeamte und Militärs, rechnet man damit, daß der Prozeß sich bis Anfang August ausdehnen wird. Der Anklage liegt der von der Zentralkommission der Gewerkschaften am 3. November 1923 ausgereichte Generallstreik und die in besonders in Krakau einschleppende revolutionäre Bewegung jener kritischen Novembertage, der sogenannte Novemberaufstand, zugrunde. Unter dem reaktionären Ministerpräsidenten Witos, das ist ganz als Sachwalter des Großgrundbesitzes, der Industrie und der nat. onoklitischen Elemente des Landes führte er seit dem Sommer 1923 eine Teuerung ein, die fast ausschließlich zur Unrentabilität beigetragen hatte, zumal die Regierung alle Hilferufe und Eingaben der Arbeiterorganisationen und Beamtenverbände überhörte. Mitte Oktober war die Stimmung unter den Arbeitnehmern so weit, daß ein politischer Streik den Arbeitern abfiel, durch die man die Regierung Witos zum Rücktritt zu zwingen hoffte. Am 29. Oktober begann in Krakau der Eisenbahnerstreik, zwei Tage darauf der Streik der Postbeamten. Der sich anschließende Generallstreik, der besonders in Krakau zur Ausbuchtung kam, verurteilte die Regierung zunächst mit Woffenmacht niederzuschlagen. Die Folge war, daß es am 6. November in den Straßen Krakaus zu heftigen Kämpfen kam während die Polizei mit ihren Waffen eingriff.

Lehnte das Militär den Kampf gegen die streikende und demonstrierende Arbeiterschaft ab und ließ sich sogar entwaffnen, so daß ein großer Teil der Arbeiter in den Besitz von Waffen kam. Als General Czieski mit Kanonerie vorrückte, wurde die Attade abgelassen, sämtliche Werde erschossen und die Mehrzahl der Offiziere und Soldaten getötet oder schwer verwundet. Tatsächlich waren die Arbeiter Helden der Stadt. U. a. eroberten sie auch ein gegen sie gelandetes Panzerauto.

Che der General Artillerie einsetzte, hat die Regierung aus Warschau um Weisheitstillstand. Die Führer der Arbeiter wollten sofort ein und verbrachten, auch den Generallstreik abschließen, weil die Regierung überhand Vorprozeduren machte. Gestalten hat keine, dagegen wurden wenige Tage später Dr. Drobner und über 100 Arbeiter bezw. Arbeiterinnen verhaftet. In besondern ist letztem in Haft, bis jetzt nach 6 Monaten der Prozeß gegen die Leiter der Regierung Witos begann.

Der Prozeß begann mit der Vernehmung der in Haft befindlichen Angeklagten. Dem ersten wurde zur Last gelegt, mit seinem Herbeigekommen absichtlich die Reihen der Polizei durchzuführen zu haben, um dadurch der Arbeiterschaft eine Falle nach dem Gewerkschaftshaus zu bahnen. Gleich dieser erste Angeklagte erzählte, daß er bei seiner Vernehmung jurejurando geschworen wurde, am dadurch nun ihm ein Schuldschein auszuwirken. Wehlich erina es allen anderen Untersuchungsangehörigen. Die Vernehmung Dr. Drobners wurde zu einem scharfen Angriff gegen die Regierung Witos, die — wie er ausübte — mit allen Kräften, auch dem Generallstreik, zu bekämpfen suchte. Die Arbeiterklasse gewelien sei. Als der Vorsitzende Dr. Drobner das Wort abgab, weihen lachte, verzichtete der Angeklagte als Protest gegen die Klassenjustiz auf ein weiteres Verhöre.

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft i. B. Dr. Fritz Solmich; für Freizeit, Lieder und Revue: Hermann Bauer; für Inserate: Carl Luidhard. Verleger: Carl Luidhard, Druck: Friedr. Mener & Co. Sämtlich in Lübeck

# Als Zwischendeckelward nach Südamerika

Erzählung von Heinrich Neuenhaas.

10. Fortsetzung.

„Und ob“, erwiderte Reinhold, „aber ich hab's gern getan! Was glaubst Du, was wir für Geld verdient haben! Aber wie es so im Leben geht: wenn's dem Ekel zu wohl wird, dann geht er aufs Eis. Es war auf der Leipziger Messe, wir machten schönes Geld, und sollten abends noch in einem kleinen Kreis eine Parteilung geben. Nach Schluß luden uns die Festgeber ein, dazubleiben. Es wurde viel getrunken und zum Schluß kamen die Karten dran. Wir spielten hoch und ich gewann anfänglich, aber Du kamst mir glauben, Diäter, ich spielte chlich. Einer war darunter, der wollte mit aller Gewalt sein Geld zurückgewinnen, und als er immer mehr an mich verlor, gingen die Sticheleien los. Das Wort „Taschenpieler“ fiel, aber da lief mir die Galle über. Ich schlug dem Kerl, der das gesagt hatte, eine Sektflasche auf den Schädel und lief aus dem Lokal. Aus Angst, ihn totgeschlagen zu haben und verhaftet zu werden, reiste ich denselben Abend noch nach Köln und von da nach Rotterdam. Ich hatte Geld genug, um es eine Zeitlang aushalten zu können, aber nun auf alle Fälle meine Spur zu verwischen, ging ich auf einen Küstendampfer als Schlichter und meine Künstlerfertigkeit hatte zunächst ein Ende. Anna war nach ihrem Heimatsort zurückgereist, um abzuwarten, wie die Sache verlaufen würde. Sie hatte mich sofort als „ins Ausland verzogen“ abgemeldet. Bei dem ganzen Kram ist nicht viel rausgekommen und ich hätte deshalb gar nicht auszurücken brauchen, denn ich hatte dem Bescheidiger nur das Nebenem entwirgelschlagen. Die übrige Gesellschaft hatte allen Grund, den Fall im Sande verlaufen zu lassen. Aber da war ein Konkurrent, dem steckte mein Mädel in der Nase und deshalb denunzierte er mich, so daß ich es doch vorzog, noch für einige Zeit zu verschwinden. Anna schrieb mir Briefe voller Vorwürfe, einen immer toller als der anderen; sie klagte mir die Ohren voll und jammerte über das schöne Geld, das wir hätten verdienen können, wenn ich meinem Jahorn nicht hätte die Fügel schießen lassen. Und eines Abends reiste ich zu ihr. Wir vertrankten uns gründlich, es war wieder bei mir nahe am Schlagen. Aber da ließ ich sie laufen. Eine schwere Krankheit brachte mich kurz darauf ins Seemannskrankenhaus. Und nun bin ich, der berühmte Gedächtniskünstler, vollständig abgedrann, jetzt hier an Bord des „Bahio“ und fahre als Kochsmaat nach Südamerika. Stehst Du, Diäter, so geht's im Leben: wie gewonnen, so zerronnen! Jetzt weißt Du auch, wo mich der Schuh drückt. Das ganze Leben ist belämmert.“

Beruhigend klopfte ihm der Dicke auf die Schulter: „Tröste Dich nur, Reinhold, alles läßt sich wieder eintreten, was sich einmal lieb hat, gibt sich so leicht nicht auf, und das Mädel wird es sich auch noch überlegen.“

Es war stiller geworden in der Kabine. Der Dicke erhob sich langsam. „Warte eine Sekunde“, sagte Reinhold, „ich mache Licht, man sieht ja hier die Hand vor Augen nicht. Während der Piegezeit haben wir kein elektrisches Licht, weil nur die Waidwinen für die Ladefranen gehen, da müssen wir uns mit der Petroleumlampe behelfen, die ist aber trocken. Reiner kümmert sich eben darum. Morgen werde ich sie reparieren, damit wir nicht wieder im Dunkeln sitzen; für jetzt nehmen wir diese Kerze.“ Er entzündete einen kleinen Lichtstängel, bei dessen mattem Schein sich der Dicke an, sich sein Bett in Ordnung zu bringen. Er ließ sich die düstige Matratze. Der Stoff dünn, wie Spinnweben, angefüllt mit dünnem Seegras, das konnte ja nett werden. „Aber was hal's? Ausgezogen und rein in die Koje. Die baumwollenen Zwischendecken-Decken fest über die Ohren gezogen, so würde er schon schlafen können. Müde war er um Amfiallen, aber „das“ Lager! — „Donnerwetter“, fluchte er, „die Bandelchen drücken durch die Matratze durch und die eisernen Unterlegten schneiden mir direkt ins Fleisch.“ Während sprang er auf, um das ganze Bett umzukrempeln.

Da war aber Reinhold schon aus seiner oberen Koje herunter. „Ja, weißt Du, Diäter, Du spürst bei Deinem Bett alles doppelt. Warte, wir wollen mal sehen, was da zu machen ist.“ Er packte alles heraus und meinte laßend: „Kein Wunder, daß Du darauf nicht schlafen kannst. Du liegst ja auf dem harten Eisen!“ Er deutete auf die Bandelchen. „Warte mal! Hier hat mir der Barber einen Stoß alter Zeitstrümpfen zum Lehen gegeben, „fliegende Mäher“, „Leipziger Illustrierte“, aber ich wende sie besser an, paß mal auf, wie weich Du darauf liegen wirst! Zuerst decken wir mal mit dem dicken Papier die Bierdeckel zu. Dann rund herum die Stahlschienen. Siehst Du, so geht's schon viel besser! Nun die Matratze drauf, hier für das Kopfenende ein feines Buch „Der Zukunftskrieg bei Helgoland“, das gab mir der Botsmann zum Lehen. Jetzt liegt Du schon mit dem Kopf höher. Also, tricke hinein, ich decke Dich zu, oben auf die Decken, als Parade fissen, Dein Ufster; so, ein Krüsel kann nicht schöner liegen. Denk an nichts und Schlaf! Gute Nacht, Diäter, morgen früh ist die Nacht heman!“

Bald schnarchte Reinhold im tiefen Schlaf. Dem Dicken schnitten die Eisenpannungen immer noch ins Fleisch. Er wälzte sich ruhelos hin und her, seine Hände schmerzten und ihn froz. Seinen Körper durchlöcher es wie Niesehamer. „Na, ja“, murmelte er, „ich fühl mir nur noch ein Stückchen von Malacia, den Anzeichen nach wär's möglich.“ Um den Schläfer über sich nicht zu lären, wart er sich so vorwärts wie möglich von einer Seite

auf die andere, aber die Koje trachte und quatschte trotzdem doch Reinhold schlief und schnarchte ruhig weiter. Einen Arm aus der Koje herausstreckend, ergriß der Dicke alles, was er fassen konnte, und legte es unter sich ins Bett. Jetzt aua's schon besser. Aber morgen würde er sich eine weitere Unterlage besorgen, ganz gleich woher. Mühslich wurde er wärmer. Die Müdigkeit übermannte ihn, er schlief ein.

Heller Morgen war's als der Dicke erwachte. Karl, der zweite Maat, rieb sich verblüdet die Augen. „Wieviel Uhr hast Du, Karl?“ fragte Reinhold von seiner Koje herunter, hoffentlich haben wir nicht verfehlt!“

„Gleich sechs Uhr“, antwortete Karl, „bleibe ruhig noch liegen, ich mache in der Küche Feuer und liche nach, was los ist. Dann hole ich Dich. Nächste Woche geht Du zuerst raus, und ich ruhe noch ein bißchen!“

„Einderstanden“, bejahte Reinhold und rechte sich, daß die Koje nur so trachte.

„Was machst Du denn, Diäter, hast Du aut geschlafen?“ Laßend guckte er in dessen Koje und ulkte: „Nensch, geschämt hast Du! Aber schließlich hast Du doch gepennt, was?“

„Ach Gott“, jammerte der Dicke, „mit tut mein ganzes Gesicht weh, ich bin stoffeif, muß erst mal lichen, wie ich auf die Beine komme.“ Schwerfällig lugelte er sich aus seinem Lager heraus. „Alles still, ich kann kaum stehen.“

„Das ist die ungewohnte Arbeit und das schlechte Lager“, tröstete Reinhold, „daran mußt Du Dich noch gewöhnen: wenn Du erst im Gang bist, geht es schon wieder. Nächste geht erst mal Bein- und Armbewegungen, dann massiere Dir die Gelenke.“

„Könnte ich mich massieren! Sieh nur meine armen Hände“, und der Dicke streckte ihm seine blutrünstigen Hände hin.

„Nensch, Du hast Dich aber auch schon zugerichtet an dem einen Tag, Du mußt nicht alles gleich so fest anlassen. Das wirst Du Dir abgewöhnen, dann bist Du gegen alle Schwierigkeiten gefeit. Ich habe das auch durchgemacht. Warte, ich sehe auf und helfe Dir.“ Leichtfüßig schneelte er aus seiner Koje, lief hinaus und kam bald mit einem Eimer Wasser zurück.

„Hier, wasche Dich erst mal, derweil massiere ich Dir ein wenig die Knochen, dann wird Dir schon besser.“

Der Dicke spülte sich in dem kalten Wasser ab und füllte sich tatsächlich erfrischt, nur seine Hände schmerzten durch die beißende Seife. Nach und nach wurde er ganz geschmeidig und guter Laune.

(Fortsetzung folgt.)



Morgen, Freitag, beginnen wieder meine beliebten

# Serien-Tage

Große Warenposten gelangen für diese Veranstaltung in Serien zusammengestellt und auf Extratischen ausgelegt, zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** zum Verkauf.

**95**

- 3 Paar D'Strümpfe schwarz, verstärkt 95 S.
- 2 Paar D'Strümpfe weiß, rosa, Nleder oder hellblau 95 S.
- 5 st. Taschentüch. Hohl-saum 95 S.
- 3 Feudel kräftige Qualität... 95 S.
- 5 Poliertücher gelb... 95 S.
- D'Schlüpfers** weiß extra stark... 95 S.
- Perkal für Blusen u. Oberhemd. 95 S.
- Blusenflanell hübsche Streif. 95 S.
- Barchent blau/weiß gestr., Mtr. 95 S.
- 1 1/2 Mtr. Vortuch grau, mit Borte 95 S.
- Korsettschoner 2x2 gestr. 95 S.
- H'Strohhüte z. Ausstrichen 95 S.

**1.95**

- 3 Mtr. Hemdentuch 70 cm br. 1.95
- Kleiderschotten m. Seidenstreifen 1.95
- Damenhemd mit Languette, Achselschlüß. 1.95
- Damenhemd Mako, m. Trägern 1.95
- Schürzen geblümt Kretonne.. 1.95
- Dam.-Strümpfe Ja. Qualität S dentlor 1.95
- Herrenjacke Mako-Imit... 1.95
- Kinderschürzen** gestreift u. bunt für 2-12 Jahre 1.95
- Plüschpantoffeln Gummi-sole 43-48 1.95
- Arabias bunt... 5 Stück 1.95
- Büstenhalter Ia. Hemdentuch 1.95
- Drell-Korsett mit Languette 1.95

**2.95**

- 3 Mtr. Perkal für 1 Oberhemd 2.95
- 5 Geschirrtücher kariert 2.95
- Frottee grau u. mittelfarb. gestr. 2.95
- 2 1/2 Mtr. Körperbarchent unges. bl. 2.95
- Einsatzhemd makofarbig, mit Ripseinsatz 2.95
- Herrenhemd makofarbig, mit Doppelbrust 2.95
- Herren-Beinkleid patent gestriekt 2.95
- Weißer Schnürschuhe** f. Damen 2.95
- Korsett weiß, prima Körper... 2.95
- Knab.-Sporthemde dkl. gestr., alle Größen 2.95
- Oberbett-Inlett volle Breite 2.95
- Marine-Mützen rot, hellbl. 2.95

**3.95**

- 2 1/4 Mtr. Stouts für 1 Bettuch 3.95
- 3 Mtr. Handtuch reinleinen Gerstenkorn 3.95
- Inlett f. Ober-u. Unterbetten, Mtr. 3.95
- Rockstreifen ca. 105 cm br. 3.95
- 3 Mtr. Barchent für 1 Herrenhemd 3.95
- 1 Schlafdecke** Barchent 140/190 3.95
- Damenschirm gebog. Krücke 3.95
- Nachtjacke weiß Finett, mit Languette 3.95
- Reform-Korsett Drell, weiß 3.95
- Schirm-Mütze für Herren 3.95
- Segeltuch-Schuhe grau 43-45 3.95
- Spangenschuhe schwarz, Gr. 25-26 3.95

**4.95**

- 4 Mtr. Musseline f. 1 Kleid... 4.95
- 4 Mtr. Schotten f. Kinderkl. 4.95
- 6 Mtr. Gerstenkorn f. Handtücher 4.95
- D'Nachthemd** m. Hohls. 4.95
- Reinwoll.-Cheviot blau u. grün 133 cm br. 4.95
- Herrenhemd mit Säumchen 4.95
- Damenschürzen gestr. u. Säum extra weiß 4.95
- Wachstuch abgepaßt 100/130 cm 4.95
- Arbeitschorte für Burschen, grau 4.95
- Arbeitsweste gestrft. Zwirn 4.95
- Sportmütze Ia. Covercoat.. 4.95
- Kleider-Rock Donegal .... 4.95

**5.95**

- 4 Mtr. Kleiderstoff schw. und weiß kar. 5.95
- 2 1/4 Mtr. Bettuch Halbleinen.. 5.95
- Herren-Garnitur fließ. blau und grau 5.95
- Hemdchorten für Damen, mercerisiert .... 5.95
- Herrenschirme feste Qual. 5.95
- D'Nachthemd m. Stickerei 5.95
- Sweater-Anzug für Knaben blau... 5.95
- Breecheshose** für Knaben Größe 11... 5.95
- D'Schnürschuhe braun, Chevreau 5.95
- Frottee-Rock gestreift .... 5.95
- Rindleder-Sandalen 81-85 5.95
- Kinderstiefel schw. Gr. 27-30 5.95

**6.95**

- 1 Bettbezug Stouts 140/200 6.95
- 2 Mtr. reinw. Cheviot f. Kld. u. Röck 6.95
- 6 Mtr. Kattun für Bettbezug ... 6.95
- 6 Par. Geschirrtücher 60/80 cm 6.95
- Schlüpfers f. Damen, Kunsts. 6.95
- H'Nachthemd mit Kraken, farb. Besatz.. 6.95
- Herrenchorte gute Zwirn-Qual. 6.95
- 3 1/2 Mtr. Züchen** kar. f. Bettbz. 6.95
- Breecheshose f. Burschen 6.95
- Voile-Bluse Ia. weiß Vollvoile 6.95
- Lagermäntel farbig ..... 6.95
- Wildlederschuhe schwarz 36-37 6.95

**7.95**

- 1 Künstlerdecke bedruckt 7.95
- 1 Leinendecke 125/125 groß 7.95
- Kinderjumper leucht. Farb. 7.95
- Prinzeßrock** m. br. Sticker, Ia. Htuch 110lg. 7.95
- Golf-Jacke einf. für Kinder 7.95
- Blusenschoner gestriekt.. 7.95
- Oberhemd gestreift, 2 Kragen 7.95
- Kinderstiefel braun, Chev. 25-26 ..... 7.95
- Alpaka-Unterrock alle Farb. 7.95
- Wasch-Joppen Sportform 7.95
- Zuggardinen abgepaßt .... 7.95
- Schlachterkittel 3/4 lang Ia. Qual. 7.95

**8.95**

- 6 Mtr. Jacquard f. Handtücher 8.95
- Dam.-Jumper frische Farbe. 8.95
- Etamine-Stores volle Größe 8.95
- Kochelleinendecke 125/133 8.95
- Dam.-Stiefel echt Chevreau, kleine Größen. 8.95
- Arbeitsstiefel braun Rindled. 8.95
- Herrenhüte moderne Formen 8.95
- Kessel-Anzüge mit Kapuze. 8.95
- Badelaken** weiß, 125/180.. 8.95
- Damenschirme mod. Form. 8.95
- 2 Mtr. reinw. Cheviot f. 12 8.95
- Knabenstiefel braun, Rindbox 8.95

**9.95**

- 1 Tischtuch 130/200 cm, Sternmuster... 9.95
- 3 3/4 Mtr. Bettsatin für 1 Bezug 9.95
- Cheviot-Rock blau u. schwarz 9.95
- Breeches-Hosen f. Burschen 9.95
- Sommerjoppen prima Waschstoff 9.95
- Frottee-Kleider** gestreift 9.95
- Mousselin-Kleider hübsche Muster 9.95
- Damen-Schuhe braun spitze Form 9.95
- Burschen-Stiefel Derbysch. 9.95
- Kinder-Stiefel braun, Chev. 27-30. .... 9.95
- Jugendlicher Hut spitz 9.95
- Eleg. Hut m. Stangenreih. garn. 9.95

**10.95**

- Herrenstiefel schwarz, Rindbox 10.95
- D'Schnürschuhe spitze F. schwarz 10.95
- Seidentrikot-Jumper 10.95
- Satin-Unterröcke hübsch. Muster 10.95
- Voile-Blusen Vollvoile, bunt bestickt. 10.95
- Seidenhüte** Crepe, Georgette und Moiree 10.95
- Loden-Joppe mit Gurt, für d. Sommer 10.95
- Wasch-Anzug gestr. Waschstoff, für 7 J. 10.95
- Wasch-Anzug in Khaki, für 5 Jahre 10.95
- Prinzeßrock m. Träg., Klöpp., Eins., Ia. Renf. 10.95
- D'Hemdchorte geschlossen, mit breit. Stick. 10.95
- Ueberschlaglaken 150 x 250 10.95

**11.95**

- Damen-Jumper gehäkelt, schw. Qual. 11.95
- Ueberziehblusen moderne Farben 11.95
- Frottee-Kleid Backfischgröße... 11.95
- Moiree-Unterrock gute Qualit. 11.95
- Buckskinchorte Bauchgrößen 11.95
- Sporthose für Burschen... 11.95
- Frauen-Stiefel engl. Absatz 11.95
- Damen-Schuhe Robbevr., spitz 11.95
- Herren-Stiefel** schw. Chev. mit Lackk. 11.95
- Modell-Hüte entzückende Macharten 11.95
- Liseret-Form br. Seidenband u. Blum.-Garn. 11.95
- 3 1/2 Mtr. Inlett gestreift, für 1 Unterbett 11.95

Es ist unmöglich alle Serien-Artikel anzuführen und bitte ich um Besichtigung meiner Schaufenster und Innenauslagen!

# Hans Struve

Königstraße 87-89 **Lübeck** Ecke Wahnstraße.

Rendsburg

Neumünster

Itzehoe



## Freistaat Lübeck.

Donnerstag, 12. Juni.

### Wandern.

Durch Feld und Buchenhallen,  
Bald jungend, bald frühlich still,  
Recht lustig sei vor allen,  
Wer's Reisen wäher will!  
Wenn's kaum im Osten glühte,  
Die Welt noch still und weit,  
Da wohnt recht durchs Gemüte  
Die schöne Blütenzeit.

Die Verch', ein Morgenbote,  
Sich in die Lüfte schwingt,  
Eine frische Reisetote  
Durch Wald und Herz erklingt.  
O Luft, vom Berg zu schau'n,  
Weit über Berg und Strom,  
Hoch über sich den blauen,  
Tiefklaren, Himmelsdom.

Joseph v. Eichendorff.

### Die Steuerfahne wird angezogen!

2½ Millionen Fehlbetrag. — Erhöhung der Grund- und Gewerbesteuer.

Nach einer Senatsvorlage an die Bürgererschaft hat die Finanzbehörde die Erhöhung der Grundsteuer und der Gewerbesteuer beantragt. Der Senat hat dazu die Handels-, die Gewerbe- und die Landwirtschaftskammer gehört. Diese haben sich übereinstimmend gegen eine Erhöhung der Gewerbesteuer ausgesprochen. Obwohl, so sagt der Bericht, der Senat die dargelegten Gründe der drei Kammern durchaus zu würdigen weiß, sieht er sich doch angesichts der Notwendigkeit, die erforderlichen Mittel zu beschaffen, gezwungen, dem Antrage zu entsprechen. Er stellt deshalb zur Mitgenehmigung der Bürgererschaft, zur Grundsteuer von 13 von Tausend des Grundsteuerwertes einen Zuschlag von 50 von Hundert für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September und von 100 vom Hundert vom 1. Oktober 1924 ab zu erheben. Ebenso soll in dem Entwurf eines Nachtrages zum Gesetz betr. die Vorauszahlung auf die Gewerbesteuer bestimmt werden, daß die für den 1. Juli 1924 vorgekehrte Vorauszahlung der gewerbesteuerpflichtigen Personen und Gesellschaften auf 45 vom Hundert und der gemäß § 1 Abs. 2 des Gewerbesteuergesetzes vom 26. Mai 1923 in der Fassung des Nachtrages vom 26. September 1923 steuerpflichtigen Berufsständen auf 33,75 vom Hundert erhöht wird.

Die Finanzbehörde begründet ihre Forderung wie folgt: Der Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1924 weist einen Fehlbetrag von rund 1 000 000 Mark auf, zu dessen Deckung der Haushaltsausschuß der Bürgererschaft die Erhöhung der Grundsteuer und der Gewerbesteuer vorschlägt. Zu diesem Fehlbetrag tritt die Summe von 1 500 000 Mark hinzu, die erforderlich ist, um die im Reich vom 1. Juni ds. Js. ab beschlossenen, auch für die Lübecker Beamten und Angestellten, sowie für die Empfänger von Ruhegehalt und Witwen- und Waisengeld maßgebenden Gehaltserhöhungen für 10 Monate zu bezahlen. Auch hinsichtlich dieser Summe ist eine Deckung nur aus den besagten beiden Steuerquellen zu entnehmen, sodaß insgesamt 2 500 000 Mk. aufzubringen sind.

Die Grundsteuer erbringt gegenwärtig im Monat rund 320 000 Goldmark, die Gewerbesteuer rund 50 000 Goldmark. Zur Befriedigung der erforderlichen Summen schlägt die Finanzbehörde vor, die Grundsteuer (allgemeine Grundsteuer und Aufwertungssteuer) von 13 v. T. vom 1. Juli ab um 50 v. H., vom 1. Oktober ab um

100 v. H., ferner die Gewerbesteuer vom 1. Juli ab um 50 v. H. zu erhöhen.

Eine Erhöhung der Grundsteuer um 50 v. H. wird mit Rücksicht auf die Ausfälle nur etwa 150 000 Goldmark monatlich erbringen.

Es ergibt sich danach folgendes:

Grundsteuer	9 × 150 000 Goldmark	= 1 350 000 G.M.
	6 × 150 000 Goldmark	= 900 000 G.M.
		2 250 000 G.M.
Gewerbesteuer	10 × 25 000 Goldmark	= 250 000 G.M.
		Zusammen 2 500 000 G.M.

Die erleichternden Bestimmungen sollen nach § 23 der dritten Steuernotverordnung in nachstehender Weise Anwendung finden:

1. Seit vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung auf einem Grundstück eine privatrechtliche wertbeständige Last gemäß der Verordnung über die Eintragung von Hypotheken in ausländischer Währung vom 13. Februar 1920 (Reichsgesetzblatt S. 231) oder dem Gesetz über wertbeständige Hypotheken vom 23. Juni 1923 (Reichsgesetzblatt I S. 407) eingetragen ist, vermindert sich auf Antrag die Steuer um den Wert der aus der Last sich ergebenden laufenden Geldverpflichtung. Soweit eine nicht wertbeständige privatrechtliche Last aufgewertet ist, vermindert sich auf Antrag die Steuer um den Wert der aus einer Aufwertung bis zu 15 vom Hundert des Nennbetrages in Goldmark sich ergebenden laufenden Geldverpflichtung; dies gilt nicht, soweit die Verpflichtungen den im § 5 Abs. 2 der dritten Steuernotverordnung vorgesehenen Zinsbetrag (vom 1. Januar 1925 ab 2 v. Hundert steigend in jedem Jahr um 1 v. H., bis der Satz von 5 v. Hundert erreicht ist) übersteigen.

2. Sobald die gesetzliche Miete 70 vom Hundert der Friedensmiete übersteigt, vermindert sich auf Antrag des Eigentümers die Steuer im Verhältnis des Wertes seines Eigenkapitals zum Gesamtwert des Grundstücks, wobei der Betrag des Eigenkapitals um ein Drittel zu kürzen ist. Dem Antrage ist insoweit nicht zu entsprechen, als der Betrag der Steuer gegenüber dem Zustand bei einer 70prozentigen Friedensmiete gekürzt werden würde. Für die Berechnung des Gesamtwertes und des Eigenkapitals ist der Stand vom 1. Juli 1914 (Grundsteuerwert) maßgebend oder bei späterer Fertigstellung des Gebäudes der Stand im Zeitpunkt der Fertigstellung.

3. Bei Grundstücken, die zu dem im vorstehenden Absatz bezeichneten Zeitpunkt entweder unbelastet waren oder deren dingliche privatrechtliche Belastung nicht mehr als 20 v. Hundert des Gesamtwertes betrug, ist der Betrag der Steuer auf Antrag des Eigentümers unabhängig von der Ueberschreitung der 70prozentigen Friedensmiete so weit herabzusetzen, daß er nicht mehr als 20 v. H. der Friedensmiete ausmacht.

Bürgerchaftsaktion. Freitag 6 Uhr: Sitzung im Rathaus und eventuell Fortsetzung am Sonnabend. Erscheinen Pflicht. Beratung des Haushaltsplanes.

Vom Tode des Ertrinkens gerettet hat am Dienstag Herr Albert Müller, Mühlendamm, ein dreijähriges Kind R. D. Eggert, aus der Morkestraße, das in die Wakenik gefallen war. M. sprang dem Kinde in voller Kleidung nach und brachte es glücklich wieder ans Land.

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich nach dem General-Anzeiger am Dienstag abends gegen 9 Uhr beim Kleinkuhberg in Schwartau. Um diese Zeit kam der Händler Johann Ahrens, Tremstam 12 wohnhaft, mit seinem Fuhrwerk von einer Landtour zurück und traf hier mit einer Zigeunertruppe zusammen, die etwa 20 Bären mit sich führte. Plötzlich richtete sich der eine Bär hoch und streifte das Pferd. Ahrens kam zu Fall, wurde von seinem eigenen Fuhrwerk überfahren und so schwer verletzt, daß schon nach einigen Minuten der Tod eintrat.

Um Zeitwintern vorzugeben bittet uns Herr Richard Möller, Gr. Bauhof 7, mitzuteilen, daß er nicht identisch ist mit dem fälschlich verhafteten Bankräuber gleichen Namens.

Keine Wohnhauslotterien. Zu der Nachricht über die Genehmigung einer Deutschen Wohnhäuser-Lotterie, die vor kurzem durch die Presse gegangen ist, wird dem Amtlichen Preussischen Pressedienst von zuständigen Seite mitgeteilt: „Anträge auf Ge-

nehmigung von Lotterien zur Förderung des Wohnungsbaues werden neuerdings den ausländischen Behörden in großer Zahl vorgelegt. Die Durchführung solcher Lotterien ist nicht aber, wie eingehende Prüfungen ergeben haben, ohne unüberwindliche Schwierigkeiten. Die Veranl. zu a von Lotterien eignet sich bei der engenbegrenzten Aufnahmefähigkeit des Lotteriemarktes nur für die Finanzierung bestimmter Einzelwerke. Dagegen ist es unmöglich, auf dem Lotteriewege so umfangreiche Kapitalien aufzubringen, wie sie für eine wirksame Förderung des Wohnungsbaues erforderlich sind. Anträge auf Genehmigung von Wohnhauskauf-Lotterien haben deshalb keine Aussicht auf Berücksichtigung.“

Das neue Hartgeld. Im Mai sind 14 Millionen (April 2 Millionen) Einmarkstücke und 27 Millionen (April 5 Millionen) Dreimarkstücke geprägt worden. Von den insgesamt vorgelegenen 309 Millionen Mark sind mit etwa 15 Prozent im Umlauf. Die Prägung der Rentenmark ist über das überrückliche Programms von 60 Millionen Mark bereits hinausgegangen. Mit rund 19,5 Millionen Mark Prägungen bis Mai laufen jetzt insgesamt rund 97,5 Millionen Mark, davon 75,5 Millionen Rentenmarkstücke, um.

Erweiterung des deutschen Rundfunknetzes. Die Anforderungen, die in jüngster Zeit an die deutschen Sendegesellschaften für die Rundfunkunterhaltung gestellt werden, wachsen von Tag zu Tag. Ueber das reiche Deutsche Reich sind vorläufig acht große Sendestationen verteilt. Es gibt aber ganze Landstriche, die nicht in der Lage sind, sich dem Rundfunk anzuschließen zu können, da die Reichweite der Sendestation nicht bis zu ihnen dringt. Im Reichspostministerium ist nun beschlossen worden, in möglichst kurzer Zeit nicht weniger als zehn Hilfsender zu erbauen und deren Lage so zu verteilen, daß sie als absolutes Ergänzungsmaterial zwischen die bisherigen großen Sender einpaßbar werden können. Den ersten Hilfsender dieser Art soll die Stadt Bremen erhalten, es werden dann weitere Stationen in Stuttgart, Karlsruhe, Konstanz usw. vorgenommen werden. — Von Interesse dürfte sein, daß Berlin bereits 100 000 Rundfunkhörer angegeschlossen sind, unachtet der sog. „Schwarzfäden“, gegen die bald eine Razzia unternommen wird.

Das 3. historische Orgelkonzert in der St. Jakobskirche bringt Werke von Dietrich Buxtehude, dem berühmten ungarischen Organisten der St. Marienkirche. Er wurde vermutlich 1633 in Seltsingborg als Sohn des Organisten an der dortigen Marienkirche Johann Buxtehude, geboren. Sein Vater kam um etwa 1640 als Organist an St. Olaf in Helsingör. Von ihm erhielt er wahrscheinlich den ersten Unterricht im Orgelspiel und in der Theorie der Musik. Dietrich Buxtehude wurde Organist an der Marienkirche in Helsingör und dort 1669 angeheiratet; wahrscheinlich war er schon vorher Organist an der Marienkirche in Helsingör. 1668 wurde er zum Werkmeister und Organisten an ungarischer Marienkirche gewählt. Er heiratete in demselben Jahre, nachdem er Lübecker Bürger geworden war, die Tochter Anna Margarethe seines Vorgängers Franz Tunder. Dietrich Buxtehude starb am 9. Mai 1707 und wurde in dem großen Kirchengrab vor der Chorettre der Marienkirche beigesetzt. Sein Nachfolger wurde sein Schwiegervater Johann Christian Schieferdecker. Buxtehude hat eine ganze Reihe von Orgelkompositionen geschaffen. Von ihnen ist eine größere Anzahl von Choralvorspielen und Orgelmotivbearbeitungen sowie sonstige Orgelkompositionen, Sonaten und Kantaten usw. erhalten. Buxtehude führte die sogenannten Abendmuffeln in der Marienkirche ein, die als erste Anzüge ständiger Kirchenkonzerte nicht nur in der Lübecker, sondern auch in der allgemeinen Musikgeschichte eine wichtige Stellung einnehmen. Leider ist von den Kompositionen der Buxtehude'schen Abendmuffeln keine einzige auf uns gekommen. Die Bedeutung Buxtehudes als Orgelmeister erhellt auch daraus, daß 1703 Händel und 1705 der größte deutsche Orgelmeister Johann Sebastian Bach nach Lübeck kamen, um ihn zu hören. Näheres über Buxtehude enthält die verdienstvolle Arbeit von Prof. Wilh. Stahl, Franz Tunder und Dietrich Buxtehude, in Band 29, Heft 1, der Zeitschrift des Vereins für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde, aus welcher die vorstehenden Nachrichten geschöpft sind. Das Konzert am Sonnabend verdient aber nicht nur deswegen besondere Beachtung, weil es Werke von Buxtehude bringt, sondern auch deshalb, weil diese von einem Meister der Orgel, dem bekannten Organisten zu St. Thomas und am Gewandhaus zu Leipzig, Günther Kammer, auf der kleinen Orgel der St. Jakobskirche vorgeführt werden. Der Hauptbestandteil dieser Orgel reicht in die Zeit Buxtehudes und früher (1637) und dessen ältester Teil noch hundert Jahre weiter zurück und ist in der Hauptache unverändert geblieben. Lübeck besitzt nur noch in der Totentanzorgel der Marienkirche eine solche alte Orgel.

## Die Entdeckung des Paradieses.

Der Stahlhelm marschiert. Ehrhardt währt am längsten.

Ein gewisser Franz von Wendrin hat mit allen Anzeichen einer Genation (im Verlag von Georg Westermann, Braunschweig und Hamburg) ein Buch veröffentlicht, das den Titel „Die Entdeckung des Paradieses“ trägt und eine großzügige Bergewaltigung der gesamten bisherigen Sprachwissenschaft als majorem Germaniae gloriam darstellt. Der Verfasser schreibt wie mit dem Besenstiel und erinnert diesbezüglich in peinlicher Weise an die Wahlpraktiken der Wölfschen. Er legt einen umfangreichen philosophischen Apparat in Bewegung, um endgültig zu beweisen, daß die ganze indogermanische Wurzelforschung ein Irrtum ist, und daß nur die deutsche Sprache als Basis für wissenschaftliche Untersuchungen in Frage kommt. Der pangermanische Schlüssel öffnet alle Pforten. Mit der „einzigen richtigen natürlichen germanischen Grundwurzel- und Lautforschung“ lassen sich sämtliche Probleme lösen. Sogar das geheimnisvolle Paradies, die Heimat der angeblichen Armenischen Adam und Eva, kann auf diesem Wege entdeckt werden. Dieses Paradies hat nicht im Orient gelegen, sondern in — Medlenburg.

Da fällt der Laie ohnmächtig vom Stuhl, und auch der älteste Fachmann greift sich bejorgt an den kalten Hinterkopf.

Es läßt sich nicht leugnen, daß Franz von Wendrin als Forscher eine wahrhaft sensationelle Hemmungslosigkeit entwickelt. Das Unmögliche ist ihm möglich. Mit Jahrtausenden jongliert er wie ein wissenschaftlicher Varieteekünstler. Seine Hauptbeweismittel sind — außer der Bibel und der vergleichenden Sprachforschung — die Felsenbilder von Bohuslän in Schweden, der (1877 in der Nähe von Rom gefundene) Tragiatella-Krug und die den Archäologen wohlbekannte Knochenbezeichnung von La Mabeleine. Seine selbsterhellenden Erkenntnisse und Entdeckungen mögen durch einige konkrete Beispiele erläutert werden.

Paradies ist ein urgermanisches Wort und bedeutet „Bauernland der Danen“ oder „das schöne Land der Danen“.

Eva (die Apfelrau), die Adam einen Apfel gegeben haben soll, muß in Deutschland gewesen sein, sonst hätte sie Adam lieber Datteln oder Bananen (!) geschenkt, sofern der Vorgang sich im Orient oder in den Tropen abgespielt hätte.

„Panischer Schrecken“ bedeutet „Ebräerscherrecken an der Peune“.

Der hinterlistige Lofi der Edda ist nichts anderes als der polnische Jude mit den heute noch allgemein bekannten Locken an beiden Ohren.

Jahwe ist identisch mit Jakob und weiter nichts als ein Ewa-Mann, also Haveler, d. h. Germane.

Adam war ein rotbrauner Bastard, der von den damaligen Germanen aus dem Neandertaler durch Kreuzung zum Halb-menschen emporgezchtet wurde.

Der Name „Ebräer“ bedeutet Wildschwein-Bastarde. Die Jesuzählung ist germanischer Herkunft und Jesus selbst ein Germane, und zwar ein Trojaner.

Das Städtchen Troibees ist das Troja der Ilias, und die Kämpfe um Troja sind identisch mit den Paradieskämpfen, in deren Verlauf die Ebräer eine vernichtende Niederlage erlitten haben.

Die Paradiesaustreibung hat nicht, wie die Ebröder berichten, vor 5684 Jährchen (!), sondern vor rund 60 000 Jahren stattgefunden.

Es ergibt sich aus alledem, daß die Bibel kein mysteriöses Heilbuch, sondern eine zuverlässige Geschichtsquelle ist; allerdings mußte so rasch wie möglich mit Hilfe der schwedischen Felsurkunden und nach Maßgabe der von Franz von Wendrin bewerkstelligten Ermittlungen eine durchgreifende Neuordnung der Bibel vorgenommen werden. Die heutige Heilige Schrift wimmelt von ebräischer Fälschungen.

Der alldeutsche Verfasser hat die Absicht, sein Volk aus dem großen Sumpf zu retten, in das es „so tief hineingelendwerkelt“ werden ist. Er erhöht Mecklenburg zum Paradies. Ich zweifle kaum an seiner bona fides, aber ich fürchte, daß ihn bei seinen Untersuchungen das medlenburgische Landestotem, nämlich der Stierkopf, in verhängnisvoller Weise inspiriert hat.

Hans Harbed.

Die Flut des Unsinns steigt. Auch Dr. Groß hat in der Welt am Montag die famosen Entdeckungen des deutschwölfschen „Forschers“ Franz von Wendrin behandelt, der zur jubelnden Freude aller vom Hakenkreuz Befreiten dahinter gekommen ist, daß Troja und Jerusaleim in Medlenburg gelegen haben, daß nicht nur Homer, sondern auch Christus ein Ugermane war, und daß dieser Christus in der „Schlacht bei Paradies“ die Germanen zum Siege geführt. Die Ergebnisse dieser ichtsvollen Geschichtsforschung greifen bereits schnell an sich. So lesen wir im „Frischwalder Tageblatt“ in einem Bericht über den dort abgehaltenen „Deutschen Tag“, daß der General v. d. Golz bei einer Begrüßungsansprache den Stahlhelm-Jünglingen die Offenbarung auftrug: „In der Priegnitz stand die Wiege des Christentums.“ Und daß beim Festgottesdienst der Prediger behauptete: „Jesus Christus, der Führer der Männer und Krieger, betrachtete den heiligen Kampf als das Element des männlichen Sezens.“ Inzwischen fordert der Buchverlag, bei dem die historische Weisheit des Franz von Wendrin nachweislich vollständig heraus-

kommt, im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel auf, Bestellungen darauf schnellstens einzulegen, da bereits so viele Exemplare vorbestellt worden seien, daß die Buchbinder gar nicht so schnell arbeiten könnten, als das Buch verlangt werde! . . .

Armes Deutschland! Einst das Land der Dichter und Denker, — scheinst du jetzt der völligen Verzettelung geweiht.

Die Elektrifizierung der Schweizer Bahnen. Die Vollendung des elektrischen Betriebes auf der Fahlunne Chiasso—Gättard—Basel bildet einen wichtigen Abschnitt in der Elektrifizierung der Schweizer Bundesbahnen, die nach einem großartigen Plan durchgeführt wird. Nähere Angaben über dieses Projekt, das in den Hauptlinien bis 1926 vollendet sein wird, werden in der „Amtsblatt“ gemacht. Da man auch bei uns mit der Elektrifizierung der Reichsbahn umgeht, so sind die Schweizer Erfahrungen für uns von großer Wichtigkeit. Der Schweiz als dem großen Durchgangsland des Verkehrs lag vor allem daran, die Fahrt so rasch als möglich zu gestalten und die in den zahlreichen Tunneln sehr lästige Rauherentwicklung zu vermeiden. Durch die Zuleitungen beim Anfahren wird eine bedeutende Zeiterparnis beim Motorbetrieb erzielt, und die Züge können durch den Fortfall der Verlastung mit Wasser und Brennstoffen umfangreicher gestaltet werden. Auch lassen sich beim elektrischen Betrieb größere Lasten befördern, denn die stärkste Dampflokomotive zog nur 300 Tonnen, während eine elektrische Lokomotive 430 Tonnen befördern kann. Ausschlaggebend für die Schweiz bei dieser gewaltigen und kostspieligen Anlage ist aber die Unabhängigkeit von der ausländischen Kohle. Ueber das ganze Land werden nun Kraftwerke verteilt, um allmählich das gesamte Bahnnetz der Schweiz zu elektrifizieren. Obgleich elektrischer Strom in der Schweiz in genügender Menge erzeugt wird, entläßt man sich doch zur Erzielung eigener Kraftstationen, denn die Bahnverwaltung wollte Herr ihrer Betriebsquelle sein und nicht von der Industrie abhängig werden. Vor allem wird die Energiequelle an der Barbrina im Wallis verwendet werden. Durch große Staumauern wird hier ein Staubecken von 41 Millionen Kubikmeter geschaffen. Die obere Gefällstufe von 703 Metern liefert schon jetzt Energie für die Strecke Sitten—Lausanne. Beide Kraftwerke zusammen werden 230 Millionen Kilowatt liefern. Sie werden in Verbindung mit den Kraftwerken in Aigle, Göschenen und Ristom zunächst für den Betrieb ausreichen. Die Kosten des ganzen Planes sind außerordentlich groß. Man rechnet für die 1530 Kilometer Bahnstrecke, die bis 1928 in Betrieb sein soll, 760 Millionen Franken. Bis Ende 1924 werden etwa 800 Kilometer Bahnstrecke elektrisch betrieben werden.



## Lübecker Seeschiffahrtsverkehr im Mai.

Der Schiffsverkehr hat sich im Mai weiter entwickelt. Nach den Zusammenstellungen des Statistischen Landesamtes sind 185 Dampfer mit 41 765 Registertons, 53 Segler mit 4714 und 8 Seelichter mit 2855 Registertons, zusammen 246 Schiffe mit 49 394 Registertons angekommen und 192 Dampfer mit 45 260, 54 Segler mit 5226 und 4 Seelichter mit 1808 Registertons, zusammen 250 Schiffe mit 52 294 Registertons abgegangen. Der Gesamtverkehr belief sich also auf 496 zu Handelszwecken ein- und auslaufende Schiffe, die einen Netto-Raumgehalt von 101 628 Registertons hatten. Im Vormonat waren es 343 mit 73 713 und im Mai v. J. 477 mit 91 183 Registertons. Gegenüber dem April ist hier nach eine Zunahme von 153 Schiffen mit 27 915 Registertons und ausgehend 221 mit 33 901. Dem Raumgehalt nach hatten somit 67,2 (1923: 61,2) v. H. der ankommenden und 64,8 (66,9) v. H. der ausgehenden Schiffe Ladung. Unter deutscher Flagge fuhren 231 und unter fremder 265 Schiffe, darunter 122 schwedische, 86 dänische und 24 finnische. Von den ein- und ausgehenden Schiffen verkehrten 97 mit 14 039 Registertons mit deutschen Küstenplätzen, 5 mit 2465 mit Memel, 5 mit 3299 mit Danzig, 11 mit 5528 mit dem Baltikum, 31 mit 9760 mit Finnland, 155 mit 31 968 mit Schweden, 7 mit 2082 mit Norwegen, 174 mit 20 923 mit Dänemark, 8 mit 10 584 mit England, 2 mit 347 mit Holland und 1 mit 623 mit Belgien. An Gütern wurden 38 311 Tonnen (1923: 34 816) angebracht und 38 621 (37 459) ausgeführt. Der Gesamtgüterumschlag betrug somit 76 932 Tonnen gegen 66 948 im Vormonat und 72 275 im vorjährigen Mai. Ueber die Hälfte der Einfuhr bestand aus Steinkohle (22 920 Tonnen); weiter wurden 3148 Tonnen Erze, 3246 Tonnen Holz und 2159 Tonnen Kalksteine angebracht. Ausgeführt wurden neben Stückgütern 16 640 Tonnen Salz, 3083 Tonnen chemische Erzeugnisse, 2294 Tonnen Eisen und sonstige Metalle, 2087 Tonnen Gipssteine, 1227 Tonnen Ton und 1115 Tonnen Kalksalze. Von dem gesamten Güterumschlag entfielen 23 751 Tonnen auf den Verkehr mit Schweden, 17 846 Tonnen auf den mit England, 8591 auf den mit Dänemark und 6618 auf den mit Finnland.

## Die Ausbreitung der Volkstheaterbewegung.

Die Sehnsucht nach wertvollen Kulturwerten, die allmählich immer weitere Volkskreise erfasst, hat in den letzten Monaten zu einer überaus erfreulichen Ausbreitung der Volkstheaterbewegung geführt. In den verschiedenen Landesstellen wurden Volkstheatervereine gegründet und dem Verband der deutschen Volkstheatervereine eingegliedert. Besonders in Mitteldeutschland ist in dieser Hinsicht Vorbildliches geleistet worden. Seitdem vor kurzem in Halle a. S. ein mitteldeutsches Bezirkssekretariat der Freien Volkstheater geschaffen worden ist, sind in zahlreichen Orten im Freistaat Thüringen und in der Provinz Sachsen Neugründungen von Volkstheatern erfolgt und wertvolle Verbindungen in zahlreichen, auch kleinen ländlichen Orten Mitteldeutschlands, die bisher vom Theaterleben völlig abgeschnitten waren, geschaffen worden, um dort gelegentliche Gastspiele von auswärtigen Theatern zu ermöglichen. Ebenso hat sich die bekannte „Bereinigung der Freunde des Goethe-Theaters in Bad Lauchstädt“, die erst vor kurzem nach zehnjähriger Pause das hübsche kleine Lauchstädter Theater mit einigen Aufführungen von Goethes „Torquato Tasso“ durch Mitglieder des Weimarer Nationaltheaters wiedereröffnet hat, zu einer Theatergemeinde mit Volkstheaterspielen umgewandelt und wird künftig am Verborgenen des Städtebühnentheaters in Merseburg teilnehmen. In jüngster Zeit sind ferner in Nordhausen am Harz, Dessau und Greiz (Rhein) Volkstheaterorganisationen entstanden, und in Weida i. Thür. wurde die Volkstheater die bereits vor dem Kriege bestanden hatte, aber der Inflation zum Opfer gefallen war, wieder neu ins Leben gerufen. Schließlich existiert jetzt auch in Oberhessen ein Wandertheater unter dem Namen „Oberhessische Volkstheater“ im Auftrage des Verbandes der Deutschen Volkstheatervereine. Das nach dem Vorbilde der bekannten Holtenauer in erster Linie die Volkstheatergemeinden der theaterlosen Städte versorgt. Diese rühmlichen Beispiele verdienen auch in anderen Landesstellen höchste Nachahmung.

## Der Großhandelsindex.

### Rückgang um 1 Prozent.

Die auf den Stichtag des 10. Juni berechnete Großhandelsindex der Statistischen Reichsamtes ergab gegenüber dem Stande vom 3. Juni (118,4) einen weiteren Rückgang um 1 Prozent auf 117,2 Prozent. Von den Hauptgruppen sanken Lebensmittel um 100,9 auf 99,4 oder um 1,5 Prozent, davon die Gruppe Getreide und Kartoffeln um 87,8 auf 86,0 oder um 2,7 Prozent, Industriehilfen um 151,1 auf 150,6 oder um 0,3 Prozent (davon die Gruppe Kohle und Eisen mit 144,7 unverändert); Handelswaren gaben um 108,7 auf 107,5 oder um 1,1 Prozent, Einzahlungen um 166,8 auf 166,2 oder um 0,4 Prozent nach.

**Wahrung, Gewerkschaftsvorstände!** Gewerkschaftszeitung Nr. 23 ist sofort abzuholen.

**Wasserkraft Falkendamm.** Wassermärkte heute früh 10 Uhr 17 Grad, Luft 18 Grad.

**Wasserkraft Krähentisch.** Wassermärkte heute früh 11 Uhr 18 Grad, Luft 20 Grad.

## Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

**Biochemischer Verein Lübeck.** Freitag ordentliche Monatsversammlung. Sonntag, den 15.: Ausflug nach dem Pariner Berg.

Ueber die Wunderwelt des Junispraches hält der Schriftsteller Dr. Hans Hutten am Freitag abend 7 Uhr im großen Saale des Gewerkschaftshauses einen populär-wissenschaftlichen Vortrag, der eine Einführung in die gesamte Materie des Radio-Befens bietet. Im Anschluss daran wird das Programm des Hamburger Senders durch die neuesten Lautsprecherapparate vermittelt. Das Freitag-Programm bringt Werke von Döhmel und anderen deutschen Dichtern, die unter dem Sammelnamen „Das Hagedorn des Arbeitsmannes“ die gewaltige Kraft der deutschen Arbeit verherrlichen. Eintritt 50 Pfg. ab 27 Uhr.

**Stadtheater.** Heute abend: „Judith“. Freitag: „Das Dreimäderlchen“. Sonnabend letzte Vorstellung für die Volkstheater: „Alt-Heidelberg“. Karten für Nichtmitglieder an der Theaterkasse. Sonntag letzte Vorstellung in der Spielzeit 1923/24: „Lohengrin“. Die Partie der Elsa wird Frau Saffig von der Dresdener Oper übernehmen, während Frau Kehrbach die Partie der Ortrud übernimmt hat.

**Hantheater.** Donnerstag und Freitag 8 Uhr: „Haben Sie nichts zu verzollen“. Freitag Abschiedsabend für Henry Bahl.

**Seeretz-Vereinigung.** Sonnabend abend 7 1/2 Uhr Mitgliederversammlung im Lokale von E. Cords. Genosse A. Baranetzki spricht über die politische Lage.

**Waisling.** Sonnabend abend 8 Uhr Mitgliederversammlung des sozialdemokratischen Vereins im Kaffeehaus. Genosse S. Wolfradt spricht über die politische Lage. Erscheinen im Pflicht.

## Angrenzende Gebiete.

**Selmsdorf.** Sozialdemokratischer Verein. Am Freitag abend 7 1/2 Uhr findet eine Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins statt. Genosse Rechtsanwalt Brechmer hält einen Vortrag über das Steuerrecht in

Deutschland. Das Erscheinen der Genossen und deren Frauen ist unbedingt erforderlich.

**Gr. Grönau.** SPD. Sonnabend abend 8 Uhr Mitgliederversammlung bei Gastwirt Kemp. Genosse M. Meide-Lübeck spricht über die politische Lage. Das Erscheinen der Genossen und deren Frauen ist Pflicht.

**Lauenburg a. d. Elbe.** Lauenburgisches Landes-Kraftwerk. Der Kreistag hat dem Plan über die Ausnutzung der Wasserkraft des Schaalsees zugestimmt und den Kreisauschuss ermächtigt, die zu seiner Durchführung erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Auf Grund dieser Ermächtigung hat der Kreisauschuss die erforderlichen Genehmigungen bei den zuständigen preussischen Behörden eingeholt und die Verhandlungen mit den beteiligten Nachbarstaaten zu Ende geführt. Die Tiefbauarbeiten, die ungefähr einmehlbald Jahr in Anspruch nehmen werden, wurden der Firma Lenz u. Co., Berlin, übertragen. Der Grund und Boden, der zu dem Bau erforderlich ist, wird von den Eigentümern entweder im Wege des Kaufes gegen andere Grundflächen oder gegen einen Kaufpreis an den lauenburgischen Landesbestimmungsverband eigentümlich abgetreten. Als Kaufschilling kommen das Königsmoor sowie einige Grundstücke der Gemeinde Schmilau in Betracht. Die Kosten des Baues sind auf 900 000 Goldmark geschätzt. Diese werden dadurch aufgebracht, daß ein vermehrter Einschlag von Holz in den Kreisforsten vorgenommen wird. Es müssen etwa 40 000 Kubikmeter gehauen werden. Bei dem starken kaufmännischen Einschlag des Unternehmens beschloß der Kreisauschuss, es nach den Grundrissen des Handelsrechts durch eine Aktiengesellschaft verwalten zu lassen. Die Aktiengesellschaft hat die sämtlichen Aktien der Kreis-Herzogtum Lauenburg überlassen. Ein Vertrag der mecklenburgisch-schwedischen Regierung mit dem Kreis Lauenburg, dem mecklenburgischen Staatsrat und dem Kreis Lauenburg, dem mecklenburgischen Staatsrat ist in der Ausführung aller Schäden, die den Grundeigentümern entstehen können, die unentgeltliche Lieferung von 225 000 Kilowattstunden an den Kreistag Mecklenburg-Schwerin vor.

**Hamburg.** Ein Raubmord wurde an dem im Hause Koppel Nr. 8 II. wohnhaften Kaufmann Wühler verübt. Der Ermordete bewohnte eine große Wohnung als Junggeselle und wurde gestern nachmittag von seiner 72jährigen Reinkammerzfrau blutüberströmt in der Nähe seines Schlafzimmers aufgefunden. Der Kopf wies vier schwere Schlägerverletzungen auf, am Hals befanden sich Würgespuren. Geraubt sind, soweit bisher festgestellt, eine goldene, schwere Doppelpistole mit einer goldenen Panzerkette sowie ein Scheffel der Dresdener Bank.

**Oldenburg.** Bootsunglück. Auf dem Zwischenahner Meer wurden vier junge Leute auf einer Bootsfahrt von einem plötzlich auftretenden Gewittersturm überfallen. Das Boot kenterte und zwei junge Leute, Ostel aus Rühringen, und Lang aus Wagnen, fanden den Tod in den Wellen. Ein Willenbecker, der das Unglück beobachtete, fuhr mit seinem Boot sofort zur Hilfeleistung hinaus, und es gelang ihm, zwei Mann zu retten. Einer hing ermattet am Mast und der andere hatte sich durch Schwimmen über Wasser gehalten. Das Boot, das die jungen Leute gemietet hatten, sank in die Tiefe.

**Delmenhorst.** Ein furchtbares Verbrechen trug sich am Freitagmorgen zu. Der Dreher Franz B. drang in das Schlafzimmer seiner Frau ein und verlor sie mit einem Rasiermesser den Hals durchzuschneiden. Darauf brachte er sich selbst Wunden an der Kehle bei, schnitt sich die Pulsader der linken Hand auf und ließ dann zur Delme, um nochmals einen Selbstmordversuch zu unternehmen. Er wurde mittels Krankenwagens ins Krankenhaus geschafft, wo er hoffnungslos darniederliegt. Das 24jährige Mädchen M. erhielt schwere Schnittwunden, doch hofft man, sie am Leben erhalten zu können.

## Vermischte Nachrichten.

**Schweres Autounglück infolge Trunkenheit.** In Groppendorf, Kreis Neuhafenleben, verunglückte ein Auto. Der Führer, der das einem Gutsbesitzer gehörige Auto widerrechtlich mit vier Fremden zu einer Nacht benutzte, war angetrunken und verlor die Herrschaft über das Fahrzeug, das gegen einen Stein anfuhr und gegen eine Mauer schlug. Der Führer und zwei Insassen waren auf der Stelle tot, die beiden übrigen schwer verletzt.

**Gefängnis für Anfordernng zum Steuerzettel.** Wegen Anfordernng zum Steuerzettel verurteilte die Strafkammer Eberfeld den Bandendirektor Conrad Schön zu einem Monat Gefängnis. Schön hatte in einem Artikel seiner Zeitung, des Draams der Haus- und Grundbesitzer, die Mitglieder zur Verweigerung der steuerlichen Abgaben als Druckmittel aufgefordert. Das Schöffengericht hatte ihn zuerst freigesprochen und seinen Angaben geglaubt, da es sich nicht um eine ernsthafte Aufforderung gehandelt habe.

**Eine Liebestragödie.** In Gumbach in Hessen drang in das Haus des Landwirts Kroll der von diesem abgelehnte Liebhaber seiner Tochter, ein Anfangs der 20er Jahre stehender junger Mann, namens Kumpf, ein, indem er mit einer Leiter in das Zimmer kletterte, in dem seine Geliebte und deren Mutter schliefen. Von der Frau zur Rede gestellt, schloß er Blindlings auf diese und verletzte sie durch zwei Schüsse schwer. Darauf trat er an das Bett des Mädchens und feuerte auch auf dieses zwei Schüsse ab, die es so schwer verwundeten, daß an seinem Aufkommen zweifelhaft wird. Mit einem Säbel in den Hals tötete er sich dann selbst.

**Zugunfall bei Karlsruhe.** Mittwoch abend ereignete sich bei Karlsruhe ein schwerer Zugunfall. Beide Lokomotiven wurden zertrümmert und vier Wagen des Personenzuges sind entgleist. Eine Frau aus Chemnitz und der Reichsdeutsche Franz Wierl wurden schwer verletzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

**Arbeitertod auf den Schienen.** Die „Magdeburgerische Zeitung“ meldet aus Zeitz: Ein von Weiskens kommender Personenzug fuhr bei Zeitz in voller Fahrt in eine auf dem Gleis beschaltete Arbeiterkolonne. Vier Arbeiter wurden getötet, zwei schwer verletzt.

**Tod in den Fluten.** Aus Zürich wird gemeldet: Bei Rüdlingen bei Eggenau am Rhein schlug am ersten Freitagmorgen auf den hochgehenden Fluten des Rheins ein mit 10 Menschen besetztes Boot an einem Brückenpfeiler um, wobei zwei Mädchen und drei Jungen aus Rüdlingen in den Fluten des Rheins ertranken. Die Leichen konnten bis zur Stunde noch nicht geborgen werden.

**Neues Heilmittel für Krebs?** Nach dem Blatte The North American hat Dr. Glover in Toronto (Kanada) den Krebsbazillus isoliert und ein Heilmittel hergestellt. Das Serum, das seit zwei Jahren versuchsweise in über 200 Krebsfällen angewandt worden sei, habe in der Mehrzahl der Fälle günstige Resultate ergeben; in einigen Fällen seien sämtliche Krebs Symptome verschwunden.

**Der Arthur-Pag-Tunnel in Neuseeland.** Vor kurzer Zeit wurde der Arthur-Pag-Tunnel in Betrieb genommen. Hierdurch ist dem dringenden Bedürfnis nach einer unmittelbaren Eisenbahnverbindung zwischen der Ost- und der Westküste Neuseelands Rechnung getragen worden. Die Ausführung des Baues war durch den Wasserreichtum der sehr hohen Southern Alps recht erschwert. Der Tunnel liegt an seiner niedrigsten Stelle rd. 475 Meter über dem Meeresspiegel und erhebt sich bis zu einer Höhe von rd. 709 Meter bei einer Länge von rd. 5,3 Meilen, einer größten Breite von rd. 4,5 Meter und einer höchsten Höhe von rd.

4,5 Meter. Der eingleisige Schienenweg für Schmal- und regelnurige Personen- und Güterzüge stellt die für die Entwicklung Neuseelands wirtschaftlich sehr wichtige Verbindung zwischen der Ost- und der Westküste her. Zur Beleuchtung des Tunnels dienen in Gebirgshöhe in Abständen von je rd. 2,5 Meter angebrachte elektrische Lampen.

## Neue Bücher.

(Alle hier besprochenen Bücher sind durch die Buchhandlung des „Lübecker Volksboten“ zu beziehen.)  
**Oskar Maurus Fontana „Jügel Elephantine“** München, bei Günther Langes. In diesem Roman läßt Fontana eine auf der ägyptischen Insel Elephantine bunt zusammen gewürfelte europäische Hotelgesellschaft untergehen in einem schicksalhaften, mit elementarer Wucht hereinbrechenden Aufbruch der gezeichneten und verachteten Natur; der morische Bau einer zur Untergang reifen Zeit fällt zusammen, die Wasser steigen, mit einem Afford aus der Einsicht schließt das Buch, das an Schluß das seine und gute Wort findet: „Keine Kronen und kein Spähen werden euch retten, immer werdet ihr untergehen, wenn ihr nicht hört, nicht gehorcht dem Sinn des menschlichen Geistes, nicht!“ — Der Roman hat von der Schreibart Heinrich Mann's die Richtung, aber überall selbständige Sicherheit, Knappheit, gut gelegerte Spannung und eine Eindringlichkeit, die den Leser bis zuletzt festsetzt und weit über die bloße Unterhaltung hinaus verführt. Der dichterischen Kraft des Verfassers dankt auch die farbenprächtige, nirgends aufdringlich werdende Hintergrunddarstellung und lebendige Schilderung. H.

**Dr. Antoni Ferdinand Ossendowski „Schatten des dunklen Ostens“.** Ein Stück Sittengeschichte des russischen Volkes. Der um die Förderung der Literatur des europäischen Ostens und Ostiens bemühte Curajia-Verlag in Wien hat mit dieser Neuerscheinung, des bereits durch das Werk: „Tiere Menschen und Götter“ bekannt und berühmt gewordenen Verfassers, eines der meist gelesten Bücher geschaffen; und es schade nicht, wenn dieser neue Ossendowski-Band Mode wird. Wer in der Seele des russischen Volkes lesen, den Sinn dieses demütigen melancholisch-dämonischen Lebens erfassen will, kann an diesen Bücher nicht vorbeigehen. Geschrieben mit der instruktiven Knappheit von Sachworten, zu lesen wie ein grauer, atembeklemmender Roman, gibt das Buch festumrissen Einblick in Menschen und Mächte, die weite Perspektiven und düster drende Abgründe enthüllen. Und durch nichts festsetzt Ossendowski mehr, als durch die schlichte Eindringlichkeit seiner Sprache; er klagt nicht an, er verurteilt nicht — er schildert mit der ersten, liebevollen und scharfen Beobachtung eines sicheren Menschenenners und freien Menschen, der über den Dingen steht und hinter die Dinge sieht. Ihm wird es mit zu danken sein, wenn sich die Blicke des Westens aufmerkamer und verständnisvoller nach dem rätselhaften Osten lenken. H.

## Sport.

Die Arbeiter-Turn- und Sportvereine vom 6. Bezirk des 3. Kreises mache ich darauf aufmerksam, daß der Abmarsch zu der Bezirksturnfahrt nach Rosenhagen am Sonntag, dem 15. Juni, nicht um 5 Uhr, sondern erst um 6 Uhr vom Burgfeld aus stattfindet. Weiter Anzug. Badezeug nicht vergessen. Die Mitglieder vom Freien Wassersportverein sind herzlich willkommen.  
J. A.: H. Raßts, Bezirksturnwart.

**Weltolympia des Arbeiterports 1925 in Frankfurt a. M.** Der gesamte Arbeiterport in allen Ländern beginnt jetzt zu der internationalen Olympia, die Ende Juli 1925 in Frankfurt a. M. abgehalten werden soll, zu rüsten. Am 1. Juli dieses Jahres wird das von dem bekannten Kunstmaler Willibald Kraus gezeichnete Werbeplakat in allen Ländern angehängelt werden. Am gleichen Tage soll die erste Nummer der in Kupfertiefdruckverfahren hergestellten (im „Vorwärts“ gedruckt) Zeitschrift herauskommen; sie erscheint mit Textbeilagen in vier Sprachen, die in den betreffenden Ländern hergestellt werden. Eine internationale Konferenz hat die letzten Beschlüsse für die Vorbereitung gefaßt. Dabei ist auch die Frage der Zulassung der sogenannten Roten (Moskauer) Sportinternationale erörtert worden. Man ist überein gekommen, in kürzester Zeit in einer gemeinsamen Sitzung der beiden Bünde die Plattform für ein Zusammengehen zu finden. Das Frankfurter Stadion geht seiner Vollendung entgegen und verspricht eine vorbildliche Anlage zu werden. Es wird durch die erste Arbeiterolympiade der Welt eine seltene Weihe erhalten.

## Wetterbericht der Deutschen Seewarte.

Während sich in dem gleichmäßigen Druckgebiet über Süd-Deutschland ein Kern hohen Druckes ausgebildet hat, der ostwärts zieht, sendet die von Irland langsam vorrückende Depression gleichzeitig Ausläufer nach Osten, deren einer bereits heute abend unser Gebiet erreichte und starke Regenschauer (11 Millimeter), sowie heftige elektrische Entladungen brachte, wobei sich die großen Temperaturunterschiede über Deutschland etwas ausglich. In Nordwestdeutschland sank die Temperatur von 20 Grad am Nachmittag auf 14 Grad.

### Vorhersage für den 12. und 13. Juni 1924.

Nach mäßigen warmen Südwinden später wieder in Böen aufrückende Westwinde, Gewitterneigung, Niederschläge in Schauern, kälter.

## Marktberichte.

**Getreide.** Hamburg, 11. Juni. (Bericht des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Trotz der erheblichen Steigerung, welche Amerika meldete, hat sich hier in der Tendenz nichts geändert. Inlandsgetreide wird nach wie vor dringend angeboten, ausländisches Futterrot unverändert. Preise in Rentenmark per 1000 Kilogramm. Rentenmark 4,20 = 1 Dollar. Weizen 144—150, Roggen 124—130, Hafer 128 bis 138, Sommergerste 150—156, ab inländischer Station, einschließl. Vorkommern. Ausländische Gerste 149—162, Mais, loco, 147 bis 149 Mark, frei Kaltwaggon. Delfuchen geschäftslos, Preise nachgebend.

**Sen und Stroh.** Hamburg, 11. Juni. Im Großhandel stellt sich der Preis für: Weizen, loco auf 3,10 Mk., do. gepreßt auf 4,00 Mk.; Getreidestroh, gebündelt auf 1,90 Mk., do. gepreßt 1,90 Mk. Alle Preise verstehen sich je Zentner frei Waggon Bahnhof Hamburg, Altona, Wandsbek, excl. Deckenunter. Tendenz: ruhig.

**Futtermittel.** Hamburg, 11. Juni. Reisfuttermehl (24%) 4,60; Rapsfuchen 4,50; Balmfuchen 5,20; Leinfuchen 8,80; Kofosfuchen 8,15; Balmfuchenschrot 5,—; inländ. Weizenkleie 4,50; Gerste 8,10; Mais loco 7,25 Mk. Tendenz: ruhig.

## Sommersprossen

Jetzt ist es Zeit, Sommerprossen zu vermeiden. Vermeiden Sie im Gesicht und an den Händen zu beliebigen Zeiten mit Karotcrem und Karotcrem. Unschädlich und leicht zu gebrauchen. Mit genauer Anweisung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.



**Ämtlicher Teil**

Der Senat hat im Einvernehmen mit den Senaten zu Bremen und Hamburg den Landesrat **Pelms** zum Vorsitzenden des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte ernannt und seinen Dienstantritt auf den 1. Mai 1924 festgesetzt.

Die am Flughafen - Vorstadtseite - unmittelbar bei der Gürtortbrücke - befindliche Holzbohle - als Gartenbohle geeignet - soll am 14. Juni, nachmittags 3 Uhr, öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden. (3955) **Hauptzollamt.**

**Nichtamtlicher Teil**

Dienstag nachmittag, 4 1/2 Uhr, entließ im Allg. Krankenhaus nach langer, schwerer Krankheit, 66 Jahre alt, unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

**Wilhelm Jäger**

Im Namen der Hinterbliebenen:  
**Lübeck, Segebergstr. 6, II. Mary Jäger.**  
Beerdigung Sonnabend, 1 1/2 Uhr, von der Kapelle Stodfeldsdorf aus. (3961)

**I. O. G. T.**

Logo „Travestrand“ No. 508.

Am 10. Juni d. J. verstarb unser treuer Ordensbruder **Wih. Jäger**

Er war einer der treuesten! Ehre seinem Andenken!

Beerdigung am Sonnabend, d. 14., nachmitt. 1/2 2 Uhr, von der Kapelle in Stodfeldsdorf. Wir bitten um zahlreicher Beteiligung. (3977)

Für die herzliche Teilnahme u. reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meiner lieben Frau sage ich allen Beteiligten und Herrn Pastor Linde für die tröstenden Worte **herzlichsten Dank.**

**Heinrich Schäfer** nebst Kindern. (3956)

3. t. gef. 1 gr. 2-3. W. geg. 3-3. W. od. abgesehlt. 2-3. W. (St. Lorenz-Süd) 275. Dornestr. 35.

Älterer Arbeiter sucht möbl. Zimmer. Ang. u. D 170 a. d. Exp. d. Bl. (3953)

Ein h. Promenadenwagen zu verk. (3961) Hundestr. 90, Fl.

Al. Tische billig zu verk. (3974) Kottwitzstr. 23, I.

Zu verk. 1 Schlachtziege noch 1 Lit. Milch gebend. (3958) Schwartz-Allee 170, II.

Freitag v. 2-6 Uhr: Zugäng. und Fettel zu verk. (3952) Jürgens Gasthof, Rücknitz.

**Dr. Hegewisch** Zahnarzt zurück. (3937)

**Fackenburg.** Zahnarzt (3966)

**Dr. H. Schultz** zurück.

Freitag u. Sonnabend **Dr. Jung, Roggfleisch** H. geräucherter Mettwurst Getoche und Knodwurst.

**Fr. Kollmann.** (3963) Reiferstr. 5.

**Wahung! Arbeiter!** Sweden eingetroffen 1 Posten gute getragene **H. Schnürstiefel** vom schönsten Abfallerer Pfund 60. (3971) **Blunck,** Gartenstraße 19.

**Krätzorgan** besetzt. unanfällig, mild, unchödi. Juden u. fast alle Hautleiden **Hafen-Drogerie,** Bedergr. 68. Auch Verfd. (3760)

**Große Auswahl** **Bruyere-Pfeifen** **Tabak, Zigarren, Zigaretten** staunend billige Preise. **Adolf Linow,** Enaelsarube 51.

**Liebkechts** **Voltsfremdwörterbuch** gebunden Mk. 8.- **Buchhandlung des „Lübeder Volksboten“** Johannisstraße 46.

**Selbstbesohler!** Herren-Ledersohli. i. Aussch. M. 1.20-1.80 Damen- " " " " 0.60-1.00 **Garantiert rein Kern!** Auf Wunsch kann auf Stopperel gewartet werden. 3945 **Fünfhausen ?**

**DIPLOME** für Jubiläen Silber-Hochzeiten usw. vorrätig **Buchhandlung des „Lübeder Volksboten“** Johannisstraße 46

**Geschichte der deutschen Sozialdemokratie** von Franz Mehring - 2 Bände 18.- Mark **Buchhandlung des „Lübeder Volksboten“** Johannisstraße 46.

**Die zwingende Notwendigkeit** billig zu kaufen veranlaßt mich die Preise herabzusetzen.

**Barchenthemden** . . . . . 2.45 **Herren-Normalhosen** . . . . . 2.25

**Normalhemden** Doppelbrust . . . . . 2.45 **Makko-Hosen** . . . . . 2.25

**Prima-Einsatzhemden** . . . . . 2.45 **Futter-Hosen** . . . . . 2.95

**Damen-Hemden** . . . . . 1.45 **Feldgraue Hosen** . . . . . 5.95

**Beinkleider** . . . . . 1.95 **Starke Pilot-Hosen** . . . . . 5.90

**Untertailen** . . . . . 0.95 **Hosen** in verschied. Stoffarten, gute Qual. 6.90

**Anzüge** gute Verarbeitung, tadelloser Sitz, prima Wollstoff . . . . . 39<sup>00</sup> an

**Hübsche Straßenkleider** . . . . . 5<sup>95</sup> an

**Damen-Schuhe** sehr preiswert. **Kinder-Sandalen** . . . . . 1.75 an

**Kräftige Arbeitsstiefel** . . . . . 7.95 **Elegante Sonntags-Stiefel** . . . . . 9.75

**Knaben-Anzüge** in allen Qualitäten 6.80 an

**Posten Kinderkleider** sehr billig.

**Lodenjoppen, Sommerjoppen, Schlosserjacken, Dreilijacken, -Hosen, Strickwolle, Kurzwaren, Kleiderstoffe, Sport-Artikel zu üblich billigen Preisen**

**Prima Hemdentuche** ohne Appretur . . . . . nur 69<sup>3</sup>

**Franz Wehrendt**

Kaufhaus des Ostens

Untere Huxstraße 110

**Große Auswahl** **Bruyere-Pfeifen** **Tabak, Zigarren, Zigaretten** staunend billige Preise. **Adolf Linow,** Enaelsarube 51.

**Liebkechts** **Voltsfremdwörterbuch** gebunden Mk. 8.- **Buchhandlung des „Lübeder Volksboten“** Johannisstraße 46.

**Selbstbesohler!** Herren-Ledersohli. i. Aussch. M. 1.20-1.80 Damen- " " " " 0.60-1.00 **Garantiert rein Kern!** Auf Wunsch kann auf Stopperel gewartet werden. 3945 **Fünfhausen ?**

**DIPLOME** für Jubiläen Silber-Hochzeiten usw. vorrätig **Buchhandlung des „Lübeder Volksboten“** Johannisstraße 46

**Geschichte der deutschen Sozialdemokratie** von Franz Mehring - 2 Bände 18.- Mark **Buchhandlung des „Lübeder Volksboten“** Johannisstraße 46.

**Eimerbier.**

Freitag von 4-6 Uhr. Brauerei Wilcken. sowie Arnimstr. 21 a.

Jeden Dienstag und Freitag von 3-6 Uhr:

**Eimerbier.**

3942 **H. Bade.**

**Tafelkummel** Flasche 1.75 Mk.

**Bunteküh-Kummel** Flasche 1.90 Mk.

**Monopol-Aquavil** Flasche 2.15 u. 2.40 Mk.

**Jamaika-Rum-Verschnitt** Flasche 2.- u. 2.50 Mk.

**Weinbrand-Verschnitt** Flasche 2.- u. 2.50 Mk.

**Neu!**

**Bananen-Likör** 1 Flasche 4. 1/2 Fl. 2.50 Mk.

**Eduard Speck** Bügelstraße 80/84.

**Erdkartoffeln** Rtr. Mk. 5.50 bis 6.- (3953) Fleischhauerstr. 79.

**Achtung!**

Allen Parteigenossen u. Genossinnen zur Kenntnis, daß ich das beliebte **Genossenschaftsbrot** führe. Jede Bestellung wird frei ins Haus gebracht, auch jede Bestellung auf Kuchen u. Gebäck. Ich bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen. **H. Glase, Henefeld 3965** Pariser Str. 30. NB. Kaufe auch Brod. all. Art u. zahle höchst. Preise.

**Billig und**

**Uhranpassungen**

**zuverlässig!**

1 Jahr Garantie.

**Herm. Voß, Uhrmacher**

Jetzt nur **Fleischhauerstr. 36.** (3946)

**Sommerproffen**

braune, feste Haut, Leberflecke verschwinden wie abgewaschen, auch Pickel u. Mitesser. Auskünst frei, nur Rückmarke ermüncht. (3970)

**Walther Althaus** Heiligenstadt (Eichsfeld) 1. 35.

**Gutes Einweichen**

der Wasche bedeutet immer eine wesentliche Erleichterung des nachfolgenden Waschens. Nehmen Sie dazu die seit nahezu einem halben Jahrhundert bewährte

**Henko**

Henkel's Wasch- und Bleich-Soda

Das Einweichen mit Henko bedeutet wegen seiner schmutzlösenden Wirkung eine erhebliche Ersparnis an Waschmittel! Halten Sie sich an das Wort: Gutes Einweichen ist ~

**halbes Waschen!**

**Prima Dän. Blasenschmalz** Pld. 60 Pfg.

In ganzen Blasen . . . . . 58  
**Allerfeinste Meiereibutter** . . . . . 170  
**Vollfetter Schweizerkäse** . . . . . 120  
**Bienenhonig**, 1 Glas . . . . . 140

**W. Beckmann, Beckergroße 33.**

**Schuhwaren**

gut und billig?  
Direkt ab Lager bei

**Rudolph Koopmann**

Schuhwaren-Großhandlung  
Breite Straße 51, I (Café Hodermann).

**Das Kind und der Sozialismus**

Eine Betrachtung von **Max Winter**  
brochiert Mk. 1.75, geb. Mk. 2.80

**Die Frau und der Sozialismus**

Von **August Bebel**  
brochiert Mk. 1.50

**Buchhandlung des „Lübeder Volksboten“**  
Johannisstraße 46.

**Kunstlinger**

wie Ballenstroh . . . . . Mk. 2.30  
Hühnerkorn, Kleie und Gerst. 3976

**Schiering, Schwarzer Adler.**

**Geschichte der deutschen Sozialdemokratie**

von Franz Mehring - 2 Bände 18.- Mark  
**Buchhandlung des „Lübeder Volksboten“**  
Johannisstraße 46.

**DIPLOME**

für Jubiläen Silber-Hochzeiten usw. vorrätig

**Buchhandlung des „Lübeder Volksboten“**  
Johannisstraße 46



# Preiswerte Waren

Hemdentuch	Mtr. 1.25	1.08	0.98	<b>0.68</b>
Rohnessel				<b>0.78</b>
Rohnessel 140 cm für Bettflaken	Mtr. 1.95			<b>1.68</b>
Mussefine	Mtr. 1.68	1.50	1.38	<b>0.98</b>
Zephir für Kleider	Mtr. 1.25	1.08		<b>0.98</b>
Frottee für Kleider	Mtr. 4.25	3.95		<b>2.50</b>
Weiß Batist bestickt	Mtr.			<b>2.20</b>
Damen-Hemden	3.75	2.95	2.75	<b>1.95</b>
Damen-Schürzen mit Träger	4.95	4.50	3.50	<b>2.60</b>
Knaben-Sporthemden	4.50	3.50	2.95	<b>2.70</b>
Herren-Anzüge	69.50	59.50	49.50	<b>39.50</b>
Knaben-Anzüge	18.00	12.00	10.95	<b>8.95</b>
Sommer-Joppen	9.50	7.95	6.95	<b>4.95</b>
Herren-Pilot-Hosen	9.95	8.95	7.95	<b>5.95</b>
Herren-Buckskin-Hosen	13.00	12.00	9.50	<b>7.95</b>
1 Post. gute Bauch-Herr.-Buckskin-Hosen bis 124 cm weit, Ia Qualität				<b>16.50</b>
3968) Strohhüte	3.50	2.50	1.95	<b>1.00</b>

## Johannes Holst

Markt 6 Lübeck Kohlmarkt 6



Betten

Bettfedern

Bettstellen und Matratzen

Bett-, Tisch- und Küchenwäsche

Steppdecken

Bettdecken

Wolldecken

Bademäntel

Badelaken, Badehauben u. Schuhe

**Möllers Fleischquelle, Huxstraße 83-85**  
**Bon 40 Rindern, frisch geschlachtet:**  
 Frische Leber, Zungen, Nieren . . . 80  
 Frisches Gehacktes, Kalb, Herzen . . . 50  
 Karbonade, Beefsteak, Kollfleisch . . . 100  
 Dickes Rindfleisch, Eisbein . . . 60  
 Dicks Schweinefleisch, Gulasch . . . 60  
 Kalbfleisch 2 50 A, gekochte Enten . . . 60  
 Frisches Kaninchen, Kopf und Bein . . . 30

**Geschäfts-Eröffnung.**  
 Dem geehrten Publikum von **Schwartauer Rensefeld und Umgegend** zur wohlkennntnisnahme, daß ich am Freitag, dem 13. Juni, in **Schwartau, Entener Straße** eine **Schlachtereier** eröffnen werde. Anders ich laubere und reelle Bedienung zusichere, bitte ich, mein Unternehmen zu unterstützen.  
 Ernst Giese, Schlachter.

**Kräftige Kohl-, Gellerie-, Tomaten- und Blumenpflanzen**  
 nur in guten Sorten, in großen u. kleinen Mengen,  
**Erbsenbohnen . . . per Hund 3.50 Mk.** empfiehlt  
**W. Grimm, Gartenbau,**  
 Schwarthauer Allee 145.

## Ausnahmetage

**Freitag, d. 13. u. Sonnabend, d. 14. Juni**  
 geben wir 1 1/2 Tafelmargarine, 1 1/2 Zucker und 1 1/2 Reismehl zum Preise von **1.05 ab.**  
**Hamburger Kaffee-Lager** (3956)

**Thams & Garfs**  
 Breite Str. 58 Fernspr. 3768 Huxstr. 38  
 Wir bringen nur erstklassige Waren zum Verkauf. Beschäftigen Sie unsere Schaufensterauslagen.

**Café „Bernhard“**  
 Fackenburg Allee 9.  
 Täglich von 8-1 Uhr  
 das beliebte  
**Schröder-Finck-Duo**

## Verschmierte Hosen

sind bei „Büdo-Schuhputz“  
**ausgeschlossen**



**Büdo Schuhputz** gibt schnell waserdichten Hochglanz und färbt nicht ab, weil **Terpentinölware**



## Ueberzeugen

Sie sich von Jen Vorteilen des Einkaufs in der

## Strumpfwochen

bei 3960

A. Lüders :: Huxstraße 55

## Hansa-Theater



**Lübeck, so siehst Du aus!** 3967

**Heute** Donnerstag, d. 12. Juni,  
 abends 8 Uhr: (3993)

**Glanzvolle Eröffnung**  
 des

**Zirkus Gorth-Wilhoff**  
 in Lübeck auf dem Burgfeld

**30 phänomenale Zirkus-Attraktionen**

Das herrlichste was je gezeigt wurde.  
**Enorm billige Eintrittspreise**  
 Kartenvorverkauf im Zigarrengeschäft  
 M. Niemeyer, Breite Straße 63 und  
 an den Zirkustaffeln.

**Luisenlust**  
 Jeden Freitag: 3941  
**Großes Tanzkränzchen**

**Biochemischer Verein Lübeck.**  
**Mitglieder-Verammlung**

am Freitag, dem 13. Juni, abends 8 Uhr,  
 im Hause der Turnerschaft an der Mauer.

**Wichtige Tagesordnung.**

Unter anderem: Bericht vom Bundestag, Fortsetzung Vortrag über Nerven, Ausflug u.a.

Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung bitten wir pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

Der Ausflug findet gemäß dem letzten Versammlungsbeschluss am Sonntag, dem 15. Juni, nach Mariner Berg statt. Sammelpunkt Lindenplatz, Abmarsch 2 Uhr. Sonderwagen der Straßenbahn ab Markt Lübeck stehen zur Verfügung. Alles Nähere in der Versammlung. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. Freunde und Gäste willkommen.  
 Der Vorstand. 3936

**Zentralverband der Maschinisten u. Heizer, Lübeck.**

**Außerordentliche Mitglieder-Verammlung**

am Sonnabend, 14. Juni, abends 8 Uhr

im **Gewerkschaftshaus**

**Tagesordnung:**

1. Wahl der Delegierten zum Verbandstag.

2. Der Vorstand. 3930

**Elterngemeinschaft**

**Vorrich- u. Kreditverein an Lübeck e. G. m. b. H.**

**Ordentliche Generalversammlung, Freitag, 20. Juni, abends 7 1/2 Uhr,**

im **Gewerkschaftshaus, Zimmer 1.**

**Tagesordnung:**

1. Geschäftsbericht, 2. Genehmigung der Bilanz, die Erteilung der Erlaubung, die Verteilung v. Gewinnen, die Deckung von Verlusten, 3. Die Wahl der Mitglieder des Aufsichtsrats, 4. Die Wahl der Mitglieder des Elternrats, 5. Beschlussfassung über Aufwertung der Geschäftsanteile und der Guthaben der Mitglieder, 6. Zutritt gegen Vorzeigung des Mitgliedsausweises. (3928)

**Der Vorstand**

**J. Gogowsky**

**Heinr. Staggmann.**

**Fleder**

9 Uhr. (3767)

Gas cbm 19 Goldbfsg., Lichtstrom khw 60, Kraftstrom 27, Wasser cbm 15/30, heizbare Räume mit Leitung 20, ohne Leitung 10 Goldbfsg. (394)

## Deutscher Verkehrsband

Ortsverwaltung Lübeck

## Berammlung

der **Läftadlearbe**

am Freitag, d. 18. Juni, abends 7 1/2 Uhr

im **Gewerkschaftshaus**

**Tagesordnung:**

1. Bericht über die Ortsverwaltung

2. Bericht über die Ortsverwaltung

3. Bericht über die Ortsverwaltung

Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erforderlich

Der Vorstand

Dr. Hans Hutendey, Ham

Volksstimmlich, öffentlic

**Vortrag:**

**Aus der Wunderw**

**des Funkspruches**

Im Anschluß Experiment

Vortrag

Programm des Sa

burger Senders, üb

mittelt durch die neue

und zuverlässigsten G

pfangapparate mit La

ipredern. (39

Freitag, den 13. Jun

abends 7 Uhr,

im großen Saal des

**Gewerkschaftshaus**

Eintritt 50 Bfg.

Kaffeeöffnung 6.30 U

**Hania - Theater**

Heute Donnerstag, 8 U

Vorlesung

**Haben Sie nicht**

**zu verzollen?**

mit **Emil von Dolle**

u. **Toni Arnim-Renn**

als Gäste.

Freitag, 8 Uhr:

**Abchiedsabend für**

**Henry Vahl**

Gastspiel (39

**Emil von Dolle,**

**Toni Arnim-Renn**

Zum letzten Male:

**Haben Sie nicht**

**zu verzollen?**

**Gladtheater Lübeck**

Donnerstag, 7.30 Uhr:

**Judith.** (399

Freitag, 7.30 Uhr:

**Das Dreimäderlhaus**

Sonnabend, 7.30 Uhr:

**Alt-Seibelberg.**

Sonntag, 7.30 Uhr:

**Lohengrin.**